

Seite 8

von 8—Satz...

5744

5743

QUARTIER

UNGEN

Vermietung

ERSE

ANTRÄGE

PONDENZ

METIK

Neues Pester Journal.

Abonnement: für Ungarn und für Oesterreich: Ganzjährig 360 Kronen; halbjährig 180 Kronen; vierteljährig 90 Kronen; monatlich 35 Kronen; für Deutschland, Oesterreich, Rumänien und Jugoslawien die doppelte Gebühr, für das übrige Ausland die dreifache Gebühr.

50. Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos osászár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: 26-09, 157-74. Adressen: 26-10, 25-81.

Eine Note der Entente.

Die hiesigen Vertreter der Entente haben der ungarischen Regierung eine bereits avisierte Note überreicht, in welcher die unverzügliche Proklamierung des Thronverlustes, sowie die Entfernung des Exkönigs aus Ungarn gefordert und gleichzeitig mitgeteilt wird, daß die Großmächte im Falle der Nichterfüllung dieser Forderungen jede Verantwortung für das Vorgehen der kleinen Entente ablehnen. In der Note geschieht Bezugnahme auf den Beschluß der Botschafterkonferenz vom 2. April, mit welchem die Mächte anlässlich der Osterreichereignisse erklärt hatten, eine Rückkehr des Königs weder erlauben noch dulden zu wollen.

Die Note der Entente war nach den Geschehnissen der peinvollen letzten Tage zu erwarten. Die Tatsache als solche ist also in keinem Betracht überraschend und auch das, was neu ist in der Note: die Forderung der unverzüglichen Dethronisation des Königs, sowie die Drohung mit einer Intervention der kleinen Entente kam eigentlich nicht unerwartet. Es war vorauszu- sehen, daß die kleine Entente das Ereignis als vollkommenen Vorwand benutzen wird, die Großmächte gegen Ungarn scharf zu machen und sich dabei über die Tatsache hinwegzusetzen, daß Ungarns Regierung und Volk nun schon zum zweiten Male, und diesmal unter viel schwierigeren Umständen, vor aller Welt bewiesen haben, daß sie aus eigener Kraft fähig und gewillt sind, das Land von jeder Politik der Abenteuer fern zu halten. Der Entschluß, zu den Waffen zu greifen, um den König, der zwar von der Ausübung der Herrschergewalt durch ein Gesetz der freigewählten Nationalversammlung derzeit ausgeschlossen, aber unbestritten der gefaltete Träger der heiligen Stephanskrone ist, an der Besitznahme des Thrones zu verhindern, war schwer. Er wurde aber gefaßt und mit überwältigender Energie durchgeführt und es bedurfte dazu weder einer Mahnung noch einer Drohung der großen oder der kleinen Entente. Es galt zu wählen zwischen dem Wunsche des von unvernünftigen oder gewissenlosen Ratgebern irreführten Königs und der Existenz des Landes und die Wahl fiel auf die Rettung der Nation vor dem sonst unabwendbaren Untergang. Gefühle und Empfindungen, die in der ungarischen Volksseele seit einem Jahrtausend lebendig sind und sich vererbten und vertieften von Geschlecht zu Geschlecht, mußten zum Schweigen gebracht werden, als die Stunde der Not solchen Entschluß gebot. Es gibt keinen höheren Beweis für die Größe, Einsicht und politische Reife dieser bis zum Weisheitsblute gereinigten Nation, als daß sie das Vorgehen der Regierung — das in Ungarns Geschichte ebenso beispiellos ist, wie der An- laß — einmütig gutheißt.

Das Königsabenteuer hat sein schmerzvolles Ende gefunden, aber die Regierung wird durch die jüngste Note der Großmächte vor neue noch schwierigere Probleme gestellt. Wir hoffen, daß sie auch diesen gegenüber auf der Höhe ihrer Aufgabe stehen wird. Die eiserne Faust der Sieger wuchtet schwer auf unserem Lande. Weisheit und Geduld werden diese Wucht vielleicht zu lindern vermögen. Hat doch Ungarn in all den wechselvollen Ereignissen seit Abschluß des Trianoner Friedens gezeigt, daß es seine Unterschrift unter allen Verhältnissen respektiert, übernommene Verpflichtungen restlos erfüllt und entschlossen ist, alle Bestimmungen und Bedingungen des Vertrages ohne jeden Hintergedanken einzuhalten. Sollte es eines schlagenden Beweises sowohl für Ungarns Vertragstreue als für seine Friedens- liebe und vor allem seine Loyalität gegenüber den Nachbarstaaten bedürft, so hat Ungarn ihn durch sein Vorgehen bei der Abwehr und Liquidierung des Königsabenteuers gegeben. Und wenn, wie

heutige Pariser Depeschen melden, das der fran- zösischen Regierung nahestehende Blatt Le Temps das korrekte Vorgehen der ungarischen Regierung in so beispiellos schwieriger Lage ausdrücklich fest- stellt und anerkennt, so ist das ein Zeugnis, durch das die Scharfmacherei der kleinen Entente eigent- lich jede Wirkung einbüßen müßte. Diese Scharf- macherei gehört aber offenbar zu den unentbehr- lichen Requisitionen ihrer Politik, der wir nichts an- deres entgegenzusetzen haben, als wieder nur die unerschütterliche Vertragstreue und eine Fried- densliebe, die bis an die äußerste Grenze dessen geht, was uns die Erhaltung der Existenz von

Land und Volk gebietet. Ungarn will sein Land wieder aufbauen — sich zu Lieb' und niemandem zu Leid — und dazu bedarf es des Friedens nach außen wie nach innen. Wir waren Jahrhunderte hindurch eine Schutzwehr des zivilisierten Westens gegen den barbarischen Osten. Niemals war Un- garn ein Störer des europäischen Friedens. Und ein Faktor des Friedens wollen wir auch ferner- hin bleiben. Unsere Regierung steht infolge der jüngsten Ententennoten vor schmerzlichen und heissen Fragen. Wir wiederholen: Geduld und Weisheit werden die Wucht mildern und Lösung und hoffentlich Erlösung bringen.

Das Schicksal Karls IV.

Die Note der Entente. — Der König wird auf einem Kanonenboot in einen Hafen des Schwarzen Meeres gebracht, wo er die Entscheidung über sein Schicksal abwarten soll. — Die kleine Entente rüstet, trotz des Einspruchs der großen Entente, weiter. —

Heute liegt der Wortlaut der Ententennote vor, in welcher die ungarische Regierung zur unverzüglichen Proklamierung des Thronverlustes des Exkönigs aufgefordert wird, ferner die Person des Exkönigs in Sicherheit zu bringen. Die Note enthält die Drohung, daß, falls sich die ungarische Regierung dieser Aufforderung nicht anpassen würde, die Entente für die Intervention der Un- garn benachbarten Länder und für deren Folgen jede Verantwortung ablehne. — Nach den neuesten Depeschen wird König Karl auf einem vor Buda- pest ankernden Kanonenboot eingeschifft und in einen Hafen des Schwarzen Meeres gebracht, wo er bis zur Entscheidung über sein Schicksal ver- bleiben soll.

Nach einer Belgrader Meldung habe die kleine Entente an Ungarn ein befristetes Ulti- matum gerichtet, in welchem die Auslieferung König Karls, die Sicherstellung der Entwaffnung und der Ersatz der Mobilisierungskosten der klei- nen Entente gefordert werde, ansonst die tschechi- schen und jugoslawischen Truppen die ungarische Grenze überschreiten werden. Ein derartiges Ulti- matum ist in Budapest bisher nicht eingetroffen.

Die Note der Botschafterkonferenz an die ungarische Regierung.

Das Ung. Tel.-Korr.-Bureau hat auf Grund einer Havas-Meldung bereits am Montag be- richtet, daß die Pariser Botschafterkonferenz sich mit der Rückkehr des Königs Karl nach Ungarn beschäftigt und entsprechend dem gefaßten Ent- schluß die Budapester Vertreter der Verbündeten angewiesen habe, den Beschluß der ungarischen Regierung ehestens mitzuteilen. Dieser Schritt der hiesigen Vertreter der Entente ist im Laufe des gestrigen Tages erfolgt.

Der Text der an die ungarische Regierung gerichteten Note ist der folgende:

Herr Minister!

Wir haben die Ehre, Ihnen die an die ungarische Regierung gerichtete nachstehende Note der Botschafterkonferenz zu übermitteln:

„Die verbündeten Mächte machen die ungarische Regierung auf den Inhalt ihres Beschlusses vom 2. April aufmerksam.

Sie stellen fest, daß der frühere Herrscher an der Rückforderung eines Thrones festhält, auf dem seine Gegenwart hinsichtlich des Fried- ens Mitteleuropas die schwersten Folgen be- deuten würde.

Sie fordern deshalb die ungarische Regie- rung auf:

1. zur unverzüglichen Prokla- mierung des Thronverlustes des Exkönigs

2. die Person des Exkönigs in Sicherheit zu bringen, der den unga- rischen Boden unter den durch die verbündeten Mächte festzustellenden Bedingungen verlassen muß. Die Mächte legen schon jetzt Gewicht auf die Mitteilung, daß, falls sich die ungarische Regierung dieser Aufforderung nicht anpassen würde, sie für die Intervention der Ungarn benachbarten Länder und für deren Folgen jede Verantwortung ablehnen.

Empfangen Sie usw.

Castagneto m. p.
Fohler m. p.
Fouché m. p.

Der Beschluß vom 2. April, auf den in der Note der Botschafterkonferenz Bezug genommen wird, ist die Entscheidung der Pariser Botschafter- konferenz anlässlich der Osterreichereignisse, nach der die Großmächte die Rückkehr des Königs auf den Thron weder erlauben noch dulden werden.

Der König wird auf einem Kanonenboot in einen Hafen des Schwarzen Meeres gebracht.

Paris, 27. Oktober. (Havas.) Die Bot- schafterkonferenz hat in einer heute vor- mittag abgehaltenen Sitzung die Einschif- fung König Karls auf einem vor Buda- pest ankernden Kanonenboot beschlos- sen, wo er die Entscheidung der Mächte bezüglich des Ortes seiner Internierung abwarten soll. (U.A.B.)

Paris, 27. Oktober. (Havas.) Das Kan- onenboot, auf das König Karl gebracht werden soll, wird die weiteren Entscheidungen in einem Hafen des Schwarzen mee- res abwarten. (U.A.B.)

London, 27. Oktober. (Reuter.) Die Associated Press meldet: Die britische Flotte hat die Fahrt donauaufwärts angetreten. Die britische Re- gierung ist bereit, die Verantwortung dafür zu über- nehmen, daß König Karl und Königin Zita bis zur Entscheidung der Verbün- deten an Bord eines Schiffes gebracht werden.

Ein Ultimatum der kleinen Entente?

Belgrad, 26. Oktober. (Avala.) Die Bel- grader, Prager und Bukarester Regie- rungen haben beschlossen, Ungarn heute ein Ulti- matum zu überreichen. In diesem fordern sie die Auslieferung des Königs Karl, die Sicherstellung der Entwaffnung und den Ersatz der Mobilisierungs- kosten der betreffenden Staaten. Wenn Ungarn diese Bedingungen nicht hinneh-

achtundvierzig Stunden akzeptiert, so erhalten die tschechischen und die jugoslawischen Heere den Befehl zum Ueberstreifen der ungarischen Grenze.

(Dieser vom 26. datierten Meldung gegenüber stellt das U.A.B. auf Grund einer von kompetenter Stelle erhaltenen Ermächtigung fest, daß an die ungarische Regierung bis jetzt keinerlei Ultimatum eingetroffen ist.)

Das U.A.B. meldet: Am heutigen Tage, hauptsächlich an der Börse, waren Gerüchte über gegen Ungarn seitens der kleinen Entente in Angriff genommene Maßnahmen und von einem Ultimatum verbreitet, die die hiesigen Vertreter der kleinen Entente der ungarischen Regierung überreicht hätten. An maßgebender Stelle wurde erklärt, daß bis heute abend von der kleinen Entente keinerlei Ultimatum an die ungarische Regierung eingelangt ist. Gegen die Verbreiter der falschen Gerüchte wird das Strafverfahren eingeleitet werden.

Wien, 27. Oktober. (U.A.B.) Der Abend meldet: Bis zur Stunde ist das Ultimatum der kleinen Entente, wie uns aus einer diesem Verbands nahestehenden Stelle erklärt wird, nicht überreicht. Aus diesem Grunde wird auch noch nichts über den Inhalt des Ultimatus amtlich mitgeteilt. Die entgegengesetzten Nachrichten, daß die Ueberreichung bereits erfolgt sei, sind ebenso falsch, wie die Meldung über den angeblichen Inhalt der Note.

Serbien setzt die militärischen Vorbereitungen fort.

Graz, 27. Oktober. Die Tagespost meldet aus Belgrad: Die von der Regierung gegen Ungarn getroffenen militärischen Vorbereitungen werden fortgesetzt. (U.A.B.)

Tschechoslovakische Meldung über eine angebliche Grenzüberschreitung der Ungarn.

Prag, 26. Oktober. (U.A.B.) Das Tschechische Pressbureau meldet aus Pozsony: Die magyarische Wache verläßt unsere Grenze bei der Gemeinde Somosujanu (?). Im Nögráder Komitat überschritt die Wache seit dem 23. d. einige Male unsere Grenze und ist jetzt in der Nähe der Grenze eingegraben. Berichten zufolge haben die magyarischen Truppen vier Maschinengewehre und Artillerie. Die Sicherungswache verhindert unsere Grenztruppen bei dieser Gemeinde, ihren Dienst zu versehen.

(Bemerkung des U.A.B.: Diese Meldung des Prager Tschechischen Pressbureaus ist offenkundig ein Beweis dafür, daß die Tschechen ihre eigenen Angriffsabsichten durch derartige erfundene Nachrichten verhüllen wollen, beziehungsweise durch erfundene ungarische Provokationen begründet erscheinen lassen. An maßgebender Stelle wurde das U.A.B. ermächtigt, zu erklären, daß an dieser Meldung natürlich kein wahres Wort ist.)

Die große Entente gegen die Mobilisierung der kleinen Entente.

Wien, 27. Oktober. (U.A.B.) Die Neue Freie Presse meldet aus Belgrad: Der französische Geschäftsträger Delance besuchte um die Mittagsstunde den Stellvertreter des Ministerpräsidenten Minister Trifkovic und teilte ihm den Beschluß der Vorkonferenz mit. Er erklärte bei seiner Mitteilung, Frankreich glaube, jede bewaffnete Intervention sei überflüssig, umso mehr, da Horthy's Regierung in Ungarn Herrin der Situation sei und Karl von Habsburg gefangen gesetzt wurde. Der französische Geschäftsträger erklärte bei einem Empfang der Journalisten, er habe die Mitteilung im Auftrage der französischen Regierung, aber auch im Namen Englands und Italiens gemacht und er nehme an, die Vertreter Englands und Italiens würden, nachdem sie Instruktionen in ähnlichem Sinne erhalten haben, gleichfalls vorsprechen. Der Stellvertreter des Ministerpräsidenten teilte seinen Kollegen den Schritt der französischen Regierung zur Kenntnisnahme mit. An der Stellungnahme der kleinen Entente wurde jedoch infolge dieses Schrittes der französischen Regierung nichts geändert. Sie ist entschlossen, weitere Gefahren für die nationale Selbständigkeit dieser Staaten nach bestem Vermögen abzuwehren.

Die tschechische Mobilisierung.

Prag, 27. Oktober. (U.A.B.) Narodni Listy kündigen an, daß das Parlament in der nächsten Zeit werde einberufen werden, um einen Gesetzentwurf zu beraten, durch den die Bewilligung eines Kredits von einer halben

Milliarde Kronen zur Deckung der Mobilisierungskosten angesprochen wird.

Proteste gegen die Mobilisierung der Tschechoslovakei.

Prag, 27. Oktober. (U.A.B.) In der Erklärung, die Senator Niehner in der gestrigen Sitzung des Senats namens der deutschen Sozialdemokraten abgab, wird angesichts der durch die Gefangenahme des Königs Karl eingetretenen Entspannung der Lage gegen das Festhalten an der Mobilisierung Widerpruch erhoben und von der Regierung gefordert, daß sie sich bis zum äußersten bestrebe, mit friedlichen Mitteln der Wiederholung monarchistischer Anschläge vorzubeugen. Auf das entschiedenste wird dem Versuch entgegengetreten, Tschechien neue Ziele durch diesen Konflikt zu stecken, wie etwa die Erlangung von Entschädigung seitens Ungarns.

Rom, 27. Oktober. (U.A.B.) Idea Nazionale protestiert gegen die Fortsetzung der tschechischen Mobilisierung, die einen gemeinsamen Plan mit Jugoslabien verrate.

Gegenfälle zwischen der großen und der kleinen Entente.

Wien, 27. Oktober. (U.A.B.) Das Neue Abendblatt schreibt unter dem Titel: „Die Gegenfälle zwischen der großen und der kleinen Entente“: In den letzten Tagen hat die Spannung zwischen den höchsten Grad erreicht. Zu der Rede Dr. Benesch kam offen das Mißtrauen der kleinen Entente gegen Frankreich, verstreut gegen Italien zum Ausdruck. Frankreich hat in der letzten Zeit kein Hehl mehr daraus gemacht, daß ihm an der strikten Einhaltung des Friedensvertrages von Trianon, besonders jenes Teiles, der die Entwaffnung vorschreibt, nicht viel gelegen ist. Auch Italien hat, trotz seiner geschickten diplomatischen Verschleierung, bisher sein Interesse an der Entwaffnung Ungarns sehr vorsichtig kundgegeben. Die Motive sind klar. Frankreich sieht in der ungarischen Armee das beste Bollwerk gegen die Bolschewiken, das umso wichtiger ist, als sich Frankreich auf die polnische Armee nicht mehr so verlassen zu können glaubt, wie beim Abschluß des Friedens. Italien aber sieht in dem bewaffneten Ungarn ein kräftiges Gegengewicht gegen die jugoslawische Expansion. Ein weiterer sehr scharfer Gegenfall zwischen der kleinen und der großen Entente, diesmal aber besonders mit Italien, ist in der westungarischen Frage zu erblicken. Die kleine Entente betrachtet das Venezianer Abkommen als Durchbrechung des Trianoner Vertrages und fordert ohne Rücksicht auf dieses Abkommen die uneingeschränkte Uebergabe Westungarns an Oesterreich. Italien und auch Frankreich stehen dagegen auf dem Standpunkt, daß Venedig nichts anderes als eine Ergänzung des Friedensvertrages sei und daß die dortigen Abmachungen letztes Recht seien. Aus diesem Grunde scheint es auch fraglich, ob sich die große Entente dem Ultimatum der kleinen anschließt, da die Forderungen der beiden Ultimata in einem Punkte, eben in der westungarischen Frage, differieren müßten.

Wien, 27. Oktober. (U.A.B.) Die Wiener Stimmen schreiben in einem Artikel unter anderem: Es ist eine weltgeschichtliche Ironie, daß jetzt gerade jener Staat, der seinerzeit mit seinem Widerstand gegen ein österreichisches Ultimatum die Welt in Brand gesteckt hat, jetzt im Bunde mit seinen Genossen den Nachbarstaat mit einem Ultimatum anfällt, neben dessen Inhalt die Forderungen des Wiener Ultimatus sich wie Zuderwasser ausnehmen. Die Eile und Schnelligkeit der kleinen Ententemächte gegen Ungarn hat ihre intimen Gründe. Der Schlag gilt nicht nur dem östlichen Nachbar, er zielt auf Italien, das Ungarn die Rolle eines Vorpostens in Mitteleuropa zugebedacht hat. Das Ultimatum ist der Gegenschlag der Herren Benesch und Pasties gegen den Streich, den Torretta in Venedig gegen die kleine Entente geführt hat.

Vertreter der Entente beim Königspaar.

U.A.B. meldet aus Lihany: König Karl und Königin Zita, die seit Mittwoch mittag die hiesige Benediktinerabtei bewohnen, wurden im Laufe des heutigen Tages vom englischen Oberstleutnant Selby, dem italienischen Oberst Auzoni und dem französischen Oberst Sinoux aufgesucht, die in Lihany erschienen sind, um sich zu überzeugen, daß sich das Königspaar tatsächlich dort befindet. Für die Bequemlichkeit des Königspaares in der Lihanyer Abtei wurde Sorge getragen. Die Lihanyer Halbinsel wurde mit einem starken militärischen Korps abgeschlossen, durch welchen ohne Dienstlegitimation niemand durchgelassen wird.

Lloyd George gegen die Restauration der Habsburger.

London, 27. Oktober. (Sabas.) Lloyd George erklärte im Unterhause, daß die Haltung

der Alliierten gegenüber der Restauration welches Mitglieds der Habsburg-Dynastie immer unverändert feindselig bleibt.

Der künftige Aufenthalt des Königs.

Wien, 27. Oktober. (U.A.B.) Die Neue Freie Presse meldet: Zwischen den verbündeten Regierungen hat, wie wir erfahren, bereits ein Meinungsaustausch darüber stattgefunden, wo König Karl interniert werden soll. Frankreich und Italien haben es rundweg abgelehnt, diese Aufgabe zu übernehmen. Die Verbündeten sind weiter davon im Kenntnis gesetzt worden, daß eine Internierung in Amerika nicht in Frage kommen kann. England hat dann Malta vorgeschlagen mit dem Bemerkten, daß diese Insel sich während der Internierung hervorragender türkischer Persönlichkeiten als leicht zu überwachender Internierungsort bewährt hat.

Wien, 27. Oktober. (U.A.B.) Die Neue Freie Presse meldet aus Frankfurt a. M.: Nach Meldungen aus Londoner Quelle soll die englische Regierung beabsichtigen, selbst die Unschädlichmachung und die Ueberwachung des Königs Karl in die Hand zu nehmen. Als Internierungsort werden verschiedene englische Kolonien, darunter auch St. Helena, genannt.

Wien, 27. Oktober. (Bud. Kor.) Die Verhandlungen der Entente über den künftigen Aufenthalt König Karls und seiner Familie sind nicht zum Abschluß gelangt. Es sind hierbei auch bezüglich der Uebernahme des Königs Einzelheiten notwendig, für die lange Reihe Vorkehrungen zu treffen, so daß man eine rasche Abwicklung nicht erwarten kann. Man hält aber in Ententekreisen mit der Abdankung des Königs und der ihr wahrscheinlich folgenden Ausschließung aller Habsburger von der Anwartschaft auf den Thron die größte Gefahr für beseitigt und stimmt keineswegs den Ausführungen des Dr. Benesch zu, in denen er die Lage als unverändert bezeichnet. Die Belgrader Meldung, daß die kleine Entente ausschließlich Rumänien in Budapest ein Ultimatum überreichte, ist bisher nicht bestätigt. In Wiener Ententekreisen ist von einer solchen Absicht der kleinen Entente nichts bekannt. Die Gerüchte, daß man in Prag und Belgrad die Auslieferung König Karls verlangen soll, wird hier als pure Erfindung bezeichnet.

Paris, 27. Oktober. (Bud. Kor.) Zeit Journal meldet, daß die ungarische Verfassung eine Auslieferung des Königs an eine Macht der großen oder kleinen Entente nicht zulasse.

Wien, 27. Oktober. (U.A.B.) Die Wiener Allgemeine Zeitung meldet aus Rotterdam: In England ist man nicht besonders erfreut darüber, daß man für König Karl einen Aufenthaltsort im Inlande zur Verfügung stellen will. Man glaubt, daß der englische Standpunkt durchbringen werde, wonach für den Aufenthalt des Königs Karl eine Insel in Westindien bestimmt werden soll.

Kapitän Pedlow beim König.

Kapitän Pedlow hat sich, wie heute gemeldet wird, im Automobil nach Tata begeben, wo er im Esterházy'schen Kastell beim König in Audienz erschien. Nach der Audienz kehrte Herr Pedlow nach Budapest zurück.

Prinz Windischgrätz an der tschechischen Grenze verhaftet und nach Prag gebracht.

Prag, 27. Oktober. Cesko Slovo meldet, der Karlitenführer Prinz Ludwig Windischgrätz sei an der tschechischen Grenze verhaftet und nach Prag gebracht worden. (U.A.B.)

Prag, 27. Oktober. Die Tribuna erzählt, daß Prinz Windischgrätz Dienstag in der Grenzstation Eger verhaftet worden sei. Er war von Paris gekommen und wollte über Tschechien nach Budapest weiterreisen. Windischgrätz hatte einen ungarischen Paß, auf dem das tschechische Visum fehlte. (U.A.B.)

Ausweisung des königlichen Gefolges aus der Schweiz.

Genf, 27. Oktober. Der Schweizerische Bundesrat hat, wie bereits gemeldet, beschlossen, das ganze Gefolge Karls IV., mit Ausnahme einer Hofdamen, die die Obfarge über die Kinder des Königs führen wird, aus der Schweiz auszuweisen.

Nach Tribune de Genève sind infolge dieser Entscheidung genug Schwerverwiegende Fragen aufgetaucht. Zunächst weiß man nicht, in welche Richtung man diese Leute hinaus schaffen soll, da keiner der Nachbarstaaten sie werde aufnehmen wollen, sie selbst aber wahrscheinlich keine Lust haben werden, nach Oesterreich zurückzukehren. Morgen wird die amtliche Liste der Ausgewiesenen publiziert werden. Auf dieser Liste figurieren (wie bereits gemeldet): Erzherzog Max, Bischof Seidl, Obersthofmeister Ledochowski, Korvettenkapitän Schonta, Hauptmann Werfmann, Direktor Steiner, Baron Hye und Regierungsrat Glag.

Die Blätter bemerken, daß Karl, der angebliche König von Ungarn, sein Gefolge aus Oesterreichern zusammengefaßt habe, der einzige Ungar sei Slav.

Das Königspaar in Tihany.

Balatonfüred, 27. Oktober. Der König und die Königin sind Mittwoch um 1 Uhr 25 Min. nachmittag in einem aus sieben Wagen bestehenden Separatzug in Tihany angekommen. In der Begleitung des Königs befanden sich auch Stefan Rakovsky, Graf Andrássy und Gustav Graf. Der König und die Königin wurden in den Gemächern des Erzabtes untergebracht, während die genannten drei Politiker in der Hebesischen Villa in Gewahrsam genommen wurden. Die große Salbinsel von Tihany ist durch einen militärischen Kordon abgeschlossen, auf dem Plattensee kreuzen Motorbooten. (UAB.)

Graf Franz Esterházy freigelassen.

Aus Balatonfüred telegraphiert man dem UAB: Graf Franz Esterházy, der gleichfalls unter Gewahrsam war, wurde heute vormittag freigelassen.

Schwierigkeiten der Schweiz infolge der Flucht König Karls.

Wien, 27. Oktober. (UAB.) Das Mittagsjournal meldet aus Berlin: Die Deutsche Allg. Zeitung berichtet aus Genf: Der Schweizer Bundesrat hat eine umfangreiche Untersuchung eingeleitet, um alle Einzelheiten der Flucht Karls und insbesondere auch die etwaige Mittäterenschaft schweizerischer Angehörigen festzustellen. Der Bundesrat ist noch immer wegen seiner angeblichen Verantwortlichkeit in dieser Sache Gegenstand starker Angriffe, besonders in der italienischen und englischen Presse. In unterrichteten Kreisen wird noch immer mit der Möglichkeit gerechnet, daß die Alliierten gemeinsame Vorstellungen im Bundeshaushalt erheben werden. Auch in innerpolitischer Hinsicht ist die schweizerische Regierung in erhebliche Schwierigkeiten gebracht worden.

Die ausgewiesenen Mitglieder der Umgebung Karls, unter denen sich auch die Mutter des Königs und die Großmutter der Königin befinden, haben die Schweiz bis Ende dieses Monats zu verlassen.

Es wurde festgestellt, daß König Karl jetzt längerer Zeit mit Geldschwierigkeiten zu kämpfen hatte.

Vorstellungen bei der schweizerischen Regierung.

Graz, 27. Oktober. Die Grazer Tagespost meldet aus Belgrad: Nach einer Meldung aus Rom habe die italienische Regierung beantragt, bei der schweizerischen Regierung Vorstellungen wegen ihres Verhaltens bei der Flucht des Königs Karl zu erheben. (UAB.)

Konferenz Dr. Marek—Dr. Benesch.

Prag, 27. Oktober. Der österreichische Geschäftsträger Dr. Marek hatte mit dem Ministerpräsidenten Dr. Benesch über die eventuellen Wirkungen der gegen Ungarn vorbereiteten Aktion auf Oesterreich eine Besprechung, worin er bezüglich der Respektierung der österreichischen Neutralität beruhigende Zusicherungen erhielt. (UAB.)

„Die ungarische Regierung hat sich loyal benommen.“

Paris, 27. Oktober. (Havas.) Der Temps führt aus, der Schritt des Königs Karl sei kein Grund, um die Gültigkeit des Venezianer Übereinkommens zu annullieren. Es sei in Ordnung, wenn man das Venezianer Protokoll einer Revision unterzieht, aber dies darf nicht in Verbindung mit dem letzten Putschversuch geschehen, denn die ungarische Regierung habe sich loyal verhalten und das Gelingen des Putsches vereitelt.

Eine monarchistische Agitation in Prag.

Prag, 27. Oktober. Veceer meldet auf Grund glaubwürdiger Informationen, daß in Prag ein monarchistisches Agitationszentrum bestünde, welchem namhafte Mitglieder des früheren Hochadels angehören. Samstag, also gleich nach der Ankunft des Königs Karl in Ungarn, hätten diese Monarchisten in einem Prager Palais, dessen Besitzer mit den Vertretern der Habsburger-Propaganda in engster Verbindung steht, eine Beratung abgehalten. An die Adresse der Gouvernante eines dieser Monarchisten gelangten täglich Korrespondenzen aus der Schweiz und Frankreich. Seine Frau habe zu ihrem Geburtstag ein eigenhändiges Schreiben von Karl und Zita erhalten. Den Behörden sei auch vollkommen bekannt, daß die Hollandreise des Grafen Berchtold im Zusammenhang mit den Vorgängen in Ungarn stehe. Alle in Betracht kommenden Personen werden überwacht. (UAB.)

Graf Berchtold will nach Holland?

Wien, 27. Oktober. (UAB.) Das Neue Ahtuhrblatt meldet aus dem Haag: Der Führer der sozialistischen Partei hat in der zweiten Kammer eine Interpellation eingebracht, in der die Regierung gefragt wird, ob ihr bekannt sei, daß Graf Berchtold, der Vertrauensmann des Königs Karl, nach Holland unterwegs ist und weiter, ob sie versprechen könne, daß der Graf nicht nach Holland zugelassen wird.

Einstellung des Verkehrs zwischen der Tschechoslovakei und Ungarn.

Prag, 27. Oktober. (Tschechisches Preßbureau.) Alle privaten Telephon- und Radiotelegrammstationen wurden aufgehoben. Der Privatverkehr mit Ungarn ist eingestellt und Telegramme ins Ausland und Inland werden nur auf Gefahr des Absenders aufgenommen. Telegramme sind der Zensur unterworfen. (UAB.)

Zur Situation.

Die Stimmung in den Parteien.

Die heute von den Vertretern der Entente-mächte hier überreichte Note hat in allen politischen Kreisen den tiefsten Eindruck gemacht. Der Ministerpräsident, der sich mit der durch die Note geschaffenen Situation im Laufe des Nachmittags eingehend beschäftigte, hat die geeigneten Schritte unternommen, um das Terrain zu sondieren, damit sich die auswärtige Lage des Landes zu keiner kritischen gestalte.

Angesichts der Verwicklungen, welche in der außenpolitischen Lage drohen, tritt die Erörterung der neuen Gestaltung der innerpolitischen Situation völlig in den Hintergrund. Der gezeigte Beschluß der Landwirtpartei, der gewissermaßen eine Annäherung an den Plan des Ministerpräsidenten bezüglich der Bildung einer einheitlichen Regierungspartei vorstellte, ist im Augenblick nicht aktuell, so wenig als die Nachricht, daß die Partei der Christlich-nationalen den Grafen Albert Apponyi für sich gewinnen möchte, welcher Wunsch aber allem Anschein nach an dem ablehnenden Verhalten des Grafen Apponyi scheitern wird. Heute ist das Hauptaugenmerk darauf gerichtet, daß vor allem das Verhältnis des Landes zu den auswärtigen Mächten geklärt werde, damit das Land nicht neuerlichen Krisen ausgesetzt sei. — Zu konstatieren bleibt, daß in den Kreisen der Landwirte nur eine Stimme der schärfsten Verurteilung über den unglücklichen Putschversuch herrscht. Man findet nicht Worte genug, um das Vorgehen jener zu verurteilen, die durch ihre Unvorsichtigkeit das Land in diese kritische Situation gebracht haben.

Im Klub der Christlich-nationalen Partei erschienen mehrere Mitglieder des Kabinetts, die den Abgeordneten über die in Umlauf befindlichen Gerüchte Aufklärungen gaben. Anschließend hieran wurde den Ministern nahegelegt, daß es Aufgabe der Regierung wäre, sich mit der größten Energie gegen jede fremde Einmischung zu verwahren, die Einfluß auf die inneren Angelegenheiten des Landes üben möchte. — Auch der Wunsch wurde laut, daß sich Graf Albert Apponyi an die Spitze einer neuen Figurierung stellen möge, da seine Person die größte Garantie dafür biete, daß eine Neutralisation der Parteiverhältnisse zustande käme. Nicht uninteressant war, daß im Laufe des Abends der Abgeordnete Konrad Weiß im Klub der christlich-nationalen Partei erschien und anfragte, ob nicht ein Zusammenwirken seiner Gruppe und der Gruppe der Christlich-nationalen unter Apponyi möglich wäre. Der Besuch Weiß' erregte Aufsehen und wird vielfach kommentiert.

Ministerrat.

UAB. meldet: Der Ministerrat hielt heute vormittag unter dem Vorsitz des Grafen Stefan Bethlen eine Sitzung ab, in welcher er sich mit der außenpolitischen Lage, sowie mit der Lösung der durch die Heimkehr des Königs aufgeworfenen Probleme befaßte und bezüglich der zu unternehmenden Schritte vollkommen einhellige Beschlüsse faßte.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

* Verbot der Beleuchtung der Gräber. Als ob ein Wunder geschehen wäre, so mutet uns das heutige Verhalten des Magistrats an. Was seit dem Regime der christlichen Kommunalpartei noch nicht geschehen ist, ereignete sich in der heutigen Magistratsitzung, in welcher die Herren der Stadt ihr Rückgrat wiedergefunden haben. Wir haben berichtet, daß der Magistrat die Beleuchtung der Gräber am Allerheiligens- und Allerseelentag verboten und daß die Konferenz der christlichen Kommunalpartei gegen diese Verfügung des Magistrats Stellung genommen und den Magistrat ersucht hat, das Verbot außer Kraft zu setzen und die Beleuchtung der Gräber zu gestatten. In seiner heutigen Sitzung hat der Magistrat nun beschlossen, die Einwände der christlichen Kommunalpartei außer Acht zu lassen und das Verbot aufrechtzuerhalten. Ob das Verbot gerechtfertigt und berechtigt ist, darüber wollen wir kein Urteil fällen, zumal es außer Zweifel steht, daß der Magistrat durchwegs aus approbierten Christen besteht, die die Aichungsprobe durch die christliche Kommunalpartei bestanden und demnach auch für ihr Verhalten in dieser Frage Rede und Antwort zu stehen haben werden. Was vermerkt zu werden verdient, ist, daß der Magistrat, der bisher der christlichen Majorität auf den Hintern parierte, sich in einer keinesfalls belanglosen Frage mit der Majorität in Gegensatz stellt und seinen Willen zur Geltung bringt. Schade, daß der Magistrat sich nicht schon bei der Menschenjagd im Stadthause wiedergefunden hat.

* Eine neue Kultureinrichtung. Der Magistrat hat die Hauptstadt mit einer neuen Kultureinrichtung bereichert und da mit der Durchführung derselben der Leiter der Unterrichtsaktion, Magistratsrat Dr. Eugen Zilahi-Ris betraut ist, versteht es sich von selbst, daß der Magistrat es mit der Kultur ernst meint. Die neueste kulturelle Bemühung besteht in Schülervorstellungen im Stadthaus, die von den Schulkindern obligatorisch besucht werden müssen, da die Schuldirektoren angewiesen sind, den Kindern die Karten, natürlich für Geld, zu strotzieren. Am letzten Sonntag und Mittwoch hat je eine solche Vorstellung stattgefunden, an welcher einmal zweitausend Knaben, das anderemal ebensovielen Mädchen teilgenommen haben. Das Programm bestand aus mehreren Gefängen und Deklamationen, das Ereignis der Vorstellung war aber ein Stück, welches den Titel „Der Letzte“ (Az utolsó) führte. Die Vorstellungen wurden anscheinend nur um dieses Stückes willen, welches eine Dame verfaßt hat, die gleichzeitig als Hauptdarstellerin fungierte, veranstaltet. Das Stück, welches in der Baranya spielt, hat kurz folgenden Inhalt: Ein Jude Salomon, der in einer Person Kommunist und serbischer Spion ist, will einen braven ungarischen jungen Mann bestechen und ihn veranlassen, gleichfalls Spion für Serbien zu werden. Der junge Mann ist schon nahe daran, den Versuchungen des Juden nachzugeben und des ihm angebotene Geld anzunehmen, als die Verfasserin des Stückes und weibliche Hauptdarstellerin erscheint und den braven jungen Mann aus den Klauen des Juden rettet. Der elende Jude büßt aber seine Tat mit dem Leben, denn schließlich wird er von zwei roten Soldaten auf offener Szene erschossen. Bis zu dieser Szene haben sich die Kinder, wie uns Augenzeugen mitteilen, tödlich gelangweilt, die Schüsse und das Hinfallen des Uebelthäters aber lösten zweierlei Empfindungen aus. Der eine Teil der Kinder fand endlich Gelegenheit zum Lachen, der größere Teil aber flüchtete aus Schreck über die Schüsse in die Garderoben, von wo sie die Direktoren und Lehrer nur mit schwerer Mühe wieder in den Zuschauerraum zurückzubringen vermochten. Nun fanden sie aber auch Entschädigung in Gestalt einer Ballettänzerin, an welcher die Kinder wahrscheinlich Studien über weibliche Gliedmaßen anstellen sollten. Herr Zilahi-Ris und die blutdürstige Verfasserin des Stückes sind einander würdig. Aber wo war denn die Polizei, die doch eine solche unerhörte Vergiftung junger Seelen verhindern hätte müssen?

* Das Zita-Spital. Der Wohlfahrtsminister hatte für heute abend eine Konferenz einberufen, in der die Frage des Zita-Spitals verhandelt wurde. Bekanntlich hat der Ministerrat den Beschluß gefaßt, das Zita-Spital aufzulassen. Die Konferenz hatte den Zweck, Mittel und Wege zu suchen, ob es nicht möglich wäre, das Spital dennoch weiter aufrecht zu erhalten. Nach längerer Debatte, an der Oberphysikus Dr. Alexander Szabó und der Zentraldirektor der hauptstädtischen Spitäler Dr. Johann Benhardt teilnahmen, wobei der Zentraldirektor darauf hinwies, welchen Verlust es für die Kranken bedeuten würde, das Zita-Spital aufzulassen, endigte die Konferenz mit der Erklärung des Ministers, daß er für die Aufrechterhaltung des Spitals sei und für die Restaurierung des Spitals der Hauptstadt drei Millionen Kronen zur Verfügung stellen will. In dieser Angelegenheit wird jedoch noch eine Konferenz stattfinden. Auch über die Spitalspflegegebühren wurde gesprochen, doch wurde auch diese Frage auf eine nächste Konferenz vertagt.

Wenn Sie vierteljährlich abonnieren, kostet Sie das „NEUES PESTER JOURNAL“ täglich nur 1 Krone. Ganzjährlich... 360 K, halbjährlich... 180 K, vierteljährlich... 90 K, monatlich... 35 K.

* Vortrag über die Mustermärkte. Der hauptstädtische Magistratsrat Dr. Viktor Purébl, der im Sommer amtlich delegiert war, die Warenmessen in Leipzig, Prag und Wien zu studieren, hielt heute abends 6 Uhr im alten Parlamentsgebäude vor einem wählten Publikum unter dem Titel: „Die Abhaltung von Warenmessen vom Gesichtspunkte der Volkswirtschaft, der Industrie, des Handels und des Fremdenverkehrs“ einen interessanten Vortrag, für welchen er reichen und wohlverdienten Beifall erntete.

Zunächst berichtete Vortragender über seine in den genannten Städten gesammelten Erfahrungen und kam hierdurch zu der Folgerung, daß es eine der wichtigsten Vorbedingungen Ungarns sei, daß Budapest der Mittelpunkt seines volkswirtschaftlichen Lebens werde, weil die Hauptstadt berufen sei, den Handel sowohl nach dem Westen, als auch nach dem Osten abzuwickeln. Die Lage der Hauptstadt könnte so ausgenutzt und das Programm zur Entwicklung des internationalen Handels verwirklicht werden. Diesem Zwecke dienen die Warenmessen, die dort, wo sie bereits veranstaltet wurden, große Erfolge zeitigten. Diesmal haben sie einen großen Nutzen aus dem Fremdenverkehr gebracht. Redner verweist auf die in Budapest abgehaltenen Orientmessen, die ein schönes Ergebnis brachten. Er empfiehlt die Erziehung eines Organs, dessen Aufgabe es wäre, die internationalen Warenmessen auch in Budapest heimisch zu machen. Ueber die Messen in Leipzig, Prag und Wien verbreitete sich Redner des Längeren und beweist an der Hand statistischer Daten die erlangten Erfolge. Budapest könnte auf diese Weise zum internationalen Sammelplatz gemacht werden.

* Der Straßenbahnverkehr am Allerheiligentag. Die Direktion der vereinigten Straßenbahnen hat, um den an den bevorstehenden Feiertagen zu erwartenden regen Verkehr nach den Friedhöfen für den 30. und 31. Oktober, den 1. und eventuell 2. November folgende Vorkehrungen getroffen: In der Relation 28 (Rothenspital-Friedhof) werden 70 Wagen, in der Relation 59 (Christinenplatz-Farasskreter Friedhof) 19 Wagen und in allen Verbindungsrelationen wird die Wagenzahl bedeutend erhöht verkehren. Zwischen dem Wächterhaus und neuen Friedhof werden mit den Nummern 52 und 54 je sechs Motowagen als eingelegte Relationen verkehren. Gleichfalls neue, jedoch unnummerierte Relationen werden auf den Strecken Friedhofstraße, Dreßhofstraße, Uellberstraße, Museumring, Rádközstraße und in entgegengesetzter Richtung verkehren. Diesen Verkehr werden 12 Motor- und 12 Beiwagen abwickeln. Die Relation 5 wird mit Berührung der Friedhöfe bis ins Stadtwaldchen verlängert. Die Relation 71 wird während der Feiertage mit Berührung der Friedhöfe von Kelenföld aus über die Uellber- und Dreßhofstraße, Rottenbillerstraße, Stadtwaldchen und in entgegengesetzter Richtung verkehren, die Relation 75 (Böhmener-, Rádköz- und Friedhofstraße) bis zum Friedhofstator und zurück und die Relation 7 vom Westbahnhof bis zur Endstationsweiche Börsbörserstraße (Altstauer Friedhof).

* Beamtenwahlen. Samstag findet eine außerordentliche Magistratsitzung statt, in welcher die vakanten Beamtenstellen mittels Wahl besetzt werden.

* Die Scharlachepidemie. Die Scharlachkrankungen sind in stetem Zunehmen begriffen. Besondere Maßnahmen zu treffen liegt wohl noch kein Grund vor, Oberphysikus Dr. Alexander Szabó brachte die Frage aber in der heutigen Magistratsitzung zur Sprache und berichtete über den Stand der Krankheit.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. November beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 31. Oktober zu Ende geht, dieses rechtzeitig zu erneuern, damit die Zufuhrung des Blattes keine Unterbrechung erfährt. Die Abonnementspreise sind:

Zm Inlande:	
Jährlich	K. 360.—
Halbjährlich	„ 180.—
Vierteljährlich	„ 90.—
Monatlich	„ 35.—

Reinirende Abonnenten erhalten die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Fauftrecht“

auf Wunsch gratis nachgeschickt.

Die Administration des „Neues Pester Journal“, Budapest, Kaiser Wilhelmstraße 34.

Tagesneuigkeiten.

* Wetterbericht. Aus den mangelhaft eingelangten Daten kann nur soviel festgestellt werden, daß Mitteleuropa von einem großen Luftdruck bedeckt wird, der sich heute auch in nordöstlicher Richtung ausgedehnt hat; das Minimum befindet sich im Norden. Das Wetter auf dem Kontinent ist zum Teil bewölkt, an vielen Orten neblig, die Temperatur hat sich nicht wesentlich geändert. — In unserem Vaterland herrscht überwiegend heiteres, stilles und kühles Wetter. Niederschläge wurden von nirgendher gemeldet. Das gestrige Maximum der Temperatur war 9 bis 10 Gr. C., das heutige Frühminimum 1 bis 2 Gr. C. unter dem Gefrierpunkt. Budapest: Maximum 10 Gr. C., Minimum 4 Gr. C., heute früh 4 Gr. C. — Wetterprognose: Überwiegend heiter, trocken, milder (nachts um den Gefrierpunkt).

* Minister Graf Gedeon Ráday in Pécs. Aus Pécs wird dem U.N.B. berichtet: Zu Ehren des Ministers des Innern Grafen Gedeon Ráday fand heute mittags ein Bankett statt. Nach dem Bankett empfing der Minister mehrere Abordnungen, unter anderen auch eine Deputation des Pécs'er israelitischen Frauenvereins unter Führung der Frau Mag. Justus. Der Minister dankte für den ihm bereiteten herzlichen Empfang und erklärte, daß er dem Ersuchen des Frauenvereins, sein Programm zu entwickeln, gerne Folge leiste. Er kenne keinen Unterschied zwischen Frauenverein und Frauenverein und werde stets dankerfüllten Herzens an jene Arbeit denken, die die Frauenvereine im Kriege ohne Unterschied der Konfession vollbracht haben. Das größte Verbrechen begeht jener, der sucht, woher das Gute kommt. Was die ungarischen Frauen während des Krieges geleistet haben, das darf nie und nimmer vergessen werden. Ich sage nur, die ungarischen Frauen mögen nur weiter arbeiten, sowie sie es bisher getan haben, ohne Unterschied der Konfession.

* An unsere Leser. In den letzten Tagen ist nicht aus unserem Versehen, unser Blatt einigemal mit Verspätung erschienen und in der Zustellung sind Störungen vorgekommen. Indem wir hierfür um die Nachsicht der g. Leser bitten, teilen wir ihnen mit, daß die Schwierigkeiten nunmehr behoben sind und daß die Zustellung wieder in regelmäßiger Weise vor sich gehen wird.

* Die Populationsbewegung im zweiten Quartal 1921. Wie aus den Monatsheften des k. u. k. statistischen Zentralamtes hervorgeht, sind im zweiten Quartal des laufenden Jahres 20,370 Ehen geschlossen worden. Die meisten Ehen wurden im Mai geschlossen (12,6 Prozent), die wenigsten im Juni (7 Prozent). Die Zahl der gemischten Ehen betrug 3716, die Zahl der christlich-jüdischen 226. Die Zahl der Lebendgeborenen betrug 53,493, auf 1000 Seelen 27,2 Prozent, die Zahl der Verstorbenen 37,555 oder um 119 weniger als im vorigen Quartal und um 4253 mehr als in der entsprechenden Periode des vergangenen Jahres. Die größte Sterbeproporition war 21,1 Prozent am linken Ufer der Theiß. Die natürliche Vermehrung weist infolge der ungünstigeren Gestaltung der Sterbefälle ein ungünstigeres Resultat auf, als im vergangenen Quartal. Die statistischen Monatshefte veröffentlicht in ihrer jüngsten Nummer zum ersten Male seit Ausbruch des Krieges statistische Daten über die Aus- und Einwanderung. Danach sind im ersten Quartal 1921 406, im zweiten Quartal 403 Personen aus Ungarn ausgewandert, wogegen sich die Zahl der Rückwanderer auf 495, beziehungsweise 633 belief.

* Von der Budapest-Universität. Seit nahezu zwei Jahren ist die gegen die Universitätsprofessoren Heinrich Schmidt, Emanuel Becke, Heinrich Marczali und Rádkó Kövesligethy wegen ihres Verhaltens während der Proletariatsdiktatur angestrengte Disziplinaruntersuchung im Zuge. Dieser Tage hat der Unterrichtsminister die Entscheidung in der Affäre des Professors Emanuel Becke gefällt. Becke wurde zum Verlust seiner Stelle und seiner Pensionsberechtigung verurteilt. In der philosophischen Fakultät beantragte Professor Ladislaus Réghessy, den Minister zu ersuchen, daß er mit Rücksicht auf die materiellen Verhältnisse Bekes und namentlich auf seine Familie dem verurteilten Professor die Pensionsberechtigung belasse. In geheimer Abstimmung wurde der Antrag Réghessys abgelehnt. Der Unterrichtsminister hat ferner die von der Fakultät beantragte Streichung Dr. Géza Révész aus der Namensliste der Professoren genehmigt. — Seit dem Königsputsch haben die Vorträge an der Universität geruht. Nun die Kämpfe vorüber sind, ist der Unterricht wieder aufgenommen worden, allein die Frequenz der Vorträge läßt viel zu wünschen übrig. In den einzelnen Fakultäten besaß man sich nun mit dem Plan, das Kataloglesen zu systematisieren. Dies würde die Hörer zwingen, die Vorlesungen fleißig zu besuchen, andererseits aber wäre dies ein Schlag für jene Universitäts Hörer, die nach Broterwerb gehen müssen und deshalb die Vorträge nicht regelmäßig besuchen können. Es wird nun nach einem Modus gesucht, um diese beiden Gesichtspunkte irgendwie in Einklang zu bringen.

* Massenverhaftungen in der Slowakei. Aus Satoraljanjehly telegraphiert man dem U.N.B.: Als die Grenzregulierungskommission die im Erianoner Frieden niedergelegte ungarisch-slowakische Grenze untersuchte, veranstalteten die Gemeinden der Umgebung begeisterte Demonstrationen für den Anschluß an Ungarn. In Ahtély erwartete die Kraftwagen der Kommission eine tausend Köpfe zählende Menge, der Redner der Deputation wurde jedoch nicht angehört. Hierauf schleuderten die Leute ihre Gefühle in die Autos. Ähnliche Szenen spielten sich auch in Badaló und in Munkács ab. In Beregházy machte die Kommission Halt und studierte die Karten. Ein Mitglied der Kommission sprach einen kleinen Jungen in einer fremden Sprache an. Der Junge verstand die Worte nicht und gab keine Antwort. Statt seiner antwortete ein Mann, anscheinend ein Arbeiter, und sagte: „Wir sind alle Ungarn und sprechen nur ungarisch.“ Nachdem sich die Kommissionen entfernt hatten, fanden die Tschechen starke Gendarmierdetachements in die

einzelnen Gemeinden, um festzustellen, wer die Kommissionen ungarunfreundlich informieren wollte. Trotzdem es ihnen nicht gelang, Beweise zu produzieren, wurden die folgenden Personen verhaftet: der gewesene Bürgermeister von Beregházy Sigmund Gáthy, die Beregházyer Landwirte Josef Durman, Alexander Jurc und Alexander Balla, der Beregházyer Gastwirth Karl Kassa, der gewesene Inspektor der k. u. k. staatlichen ökonomischen Anlage Eugen Szirányi und dessen Tochter, der Beregházyer Gutsbesitzer Theodor Fábrny, der gewesene Diener des Beregházyer Steueramtes Stefan Filip, der Bulcsuer ref. Geistliche Johann Papp, der Beregházyer Richter Karl Szilágyi, der Sekretär der Beregházyer christlichsozialen Partei Béla Bartalics, der Diener der Partei Sigmund Barga, der Balázserer ref. Geistliche Nikolaus Süto, der Beregházyer Landwirt Josef Sipos jun., der Beregházyer Advokat Dr. Béla Seeburg, der Beregházyer ref. Geistliche Eugen Szuter, der Beregházyer Architekt Michael Lbarocsa und der gewesene städtische Oberstabsarzt von Beregházy Julius Hunyady. Weitere Verhaftungen sind im Zuge. Die Verhafteten werden einige Tage gefangen gehalten, bedroht, durch Verhöre schikaniert, dann jedoch wieder freigelassen. Béla Bartalics wurde in der Gefangenschaft arg verprügelt. — Aus Kassa telegraphiert man dem U.N.B.: Die hiesige Polizeidirektion ließ in der Druckerrei und in den Redaktionslokalitäten des Blattes Esti Ujság, dessen Erscheinen vom Ministerium für die Slowakei eingestellt worden war, eine Hausdurchsuchung vornehmen und den Redakteur Julius Kapon wegen nachgemieteter Beziehungen für die ungarische auswärtige Agenten und wegen seines systematischen feindseligen Auftretens gegen den tschechischen Staat verhaften. Ferner wurden der Redakteur des Kassaer Klapka Ladislaus Surányi und der Kontrollor der Elektrizitätswerke Franz Molnár verhaftet.

* Das Maria Theresia-Denkmal umgestürzt? Aus Prag telegraphiert man: Die Prager Presse meldet aus Pozsony, daß dort gestern das Maria Theresia-Denkmal von Legionären umgestürzt worden sei. — Das Maria Theresia-Denkmal ist eines der herrlichsten Werke des Bildhauers Johann Fadrus; das prächtige Marmormonument wurde 1897 enthüllt. Als die Tschechen Pozsony besetzten, errichteten sie um das Denkmal einen Erterraufschlag.

* Erste Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft. Die Express-Schiffahrten zwischen Wien-Belgrad werden bis auf Weiteres eingestellt.

* Der Ausschuß des Ungarländischen Journalistenvereins hielt heute nachmittags unter dem Vorsitz des Präsidenten Max Márkus eine Sitzung, in welcher folgender Beschluß erbracht wurde:

„Unter Aufrechterhaltung und Wiederholung aller gegen die Institution der Zensur gerichteten Beschlüsse ist der Ausschuß des Ungarländischen Journalistenvereins derzeit gezwungen, gegen die technische Handhabung der Zensur vom Standpunkte sowohl seiner Mitglieder, wie des öffentlichen Interesses Stellung zu nehmen. Die leitenden und ausführenden Organe der Zensur vollführen in den letzten Tagen — unter Hintertreibung aller jene zwischen der Presse und dem kön. u. k. Ministerpräsidentium bezüglich der technischen Handhabung der Zensur zustande gekommenen Vereinbarungen — ihre Aufgaben in einer Weise, welche die Arbeit der Journalisten unerträglich erschwert, die Erscheinungszeit der Blätter unsicher macht, dem Publikum seine Blätter in der gewohnten Zeit entzieht, durch Streichungen die Aeußerung des prinzipiellen Standpunktes der Blätter auch dem Sinne nach ändert und demnach — im vollen Gegensatz zu ihrem angeblichen Berufe — die Beunruhigung des Publikums und die Verbreitung von falschen Gerüchten hervorruft. Der Ausschuß beschloß, den k. u. k. Ministerpräsidenten zu ersuchen, er möge vom Standpunkte der Wahrheit des öffentlichen Interesses insofern, bis die Zensur vollständig aufgehoben wird, die Tätigkeit des Presse-Orientierungsamtes nach der Richtung hin regeln, daß dessen Bestimmung und Arbeit mit den Interessen der Presse und des Publikums übereinstimmt. Der Ausschuß beschloß ferner, seine Wünsche und Beschwerden bezüglich der Behandlung der Presse in einem Memorandum zusammenzufassen und dieses zusammen mit dem obigen Beschluß dem Ministerpräsidenten zu unterbreiten.

Hierauf beschloß sich der Ausschuß mit der Angelegenheit des jüngst gegen das „Athenäum“ und die Administration des U. Est gerichteten Perestrojungs werkes und erbrachte in dieser Frage folgenden einstimmigen Beschluß:

„Das gegen die Pressefreiheit, gegen die öffentliche Ordnung und das Nationalvermögen verübte Attentat, das in dem in dem Druckereigebäude des „Athenäum“ und in der Administration des U. Est geschehenen Zerstörungswerk zum Ausdruck gelangte, veranlaßt auch den Ungarländischen Journalistenverein zum Protest. Der Ausschuß des Vereins erachtet es als seine patriotische Pflicht, die Aufmerksamkeit der Regierung darauf zu lenken, daß — abgesehen von der Verletzung der Pressefreiheit und dem dem Nationalvermögen zugefügten unerheblichen Schaden — durch jedes derartige Attentat der Broterwerb von Hunderten geistiger und physischer Arbeiter gefährdet, unsere Freunde ermutigt und die Tätigkeit unserer Freunde gelähmt wird. Besonders aus diesem letzteren allgemeinen nationalen Gesichtspunkte bittet der Ungarländische Journalistenverein die königliche ungarische Regierung, daß sie nicht zögern möge, das begangene Verbrechen zu ahnden und dessen Wiederholung mit Rücksicht auf die großen Interessen der un-

ganzheitlichen Nation mit ihrer ganzen Macht zu ver-

Verhaftungen in Pozsony. Das tschechische

Nikolaus Tancobics auf freiem Fuß. In An-

Leichenfeier für die Opfer des nationalen

Die Beschlagnahme der Güter des Grafen

Standrecht in der Slowakei und in Karpatho-

Todesfall. Frau Markus Weich geb. Marie

Die Bestechungsaffäre Szönyi-Herbáth.

Die Bestechungsaffäre Szönyi-Herbáth. (Fortsetzung)

Konfiskation des Großgrundbesitzes der Adeli-

haben, der Nationalversammlung einen Gesandten

Rennen in Kaposvármegyer. Die heutigen Rennen

Die Affäre der verhafteten „Großunternehmer“.

Verhaftung eines Betrügers. Die Polizei ver-

Das Geheimnis der Donau. Die Gemeindevor-

Das verlorene Perlenkollier. Die Kaufmanns-

Gottesdienste. In den Tempeln der Fester ist.

Theater, Kunst und Literatur.

(Konzert.) Der Cellist Nikolaus Számháti,

Die Herbstausstellung des Künstlerr-

Freie Barsányi, Mariska Gajsi, Csontos, Tanan,

gemeldet wurde, Montag, den 31. d., mit der Festauf-

Um 8 Uhr beginnen die Vorstellungen im Renais-

Punkt 7 Uhr beginnt im Intimen Kabarett

Konzerte des Internationalen Konzertbureaus

Carry Paris-France gibt statt den 28. d. am

Program: Beethoven: 15 Variationen; Schumann: Phant-

Im Kamar-Mozgóképszínház kann das

Nur noch heute kann das Publikum im Kamar-

Mozgókép-Ötthon. Die für heute abge-

„Anna Bolena.“ Das Renaissancekin,

„Anna Bolena.“ Das Renaissancekin (Fortsetzung)

„Anna Bolena.“ Das Renaissancekin (Fortsetzung)

„Anna Bolena.“ Das Renaissancekin (Fortsetzung)

„Anna Bolena.“ Das Renaissancekin (Fortsetzung)

„Anna Bolena.“ Das Renaissancekin (Fortsetzung)

„Anna Bolena.“ Das Renaissancekin (Fortsetzung)

„Anna Bolena.“ Das Renaissancekin (Fortsetzung)

Offener Sprechsaal. JAZZ-BAND RENAISSANCE ÉTTERMEIBEN VI. KERÜLET, NAGYMEZŐ-UTCA 22/24. SZÁM. 5 ÓRAI TEA ÉS TELEFON ASZTAL-DIVATDÉLUTÁNOK RENDELÉSHEZ 10-50

Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Tükörposztó és velourszövetek
Stern József r.-t. Calvin-tér 1.

ATLAS-SCHIEFER

anerkannt bestbewährtes
DACHDECKUNGSMATERIAL

für Fabriks-, Wirtschafts-
und Privatgebäude, zur
Umdeckung alter Ziegel-
und Schindeldächer

in jedem Quantum

liefert prompt
„ATLAS“

ASBESTCEMENTSCHIEFERFABRIK
AKTIENGESELLSCHAFT

Budapest, V., Dorottya-u. 6/a, IV. St. 50.

Telephon: 179-60. Telegramm-Adr.:
Fabrik: Budafok. — Palatlas. —

Unser echtes Fabrikat ist versehen mit Marke

„ATLAS“

Alulrottak mely gyásszal jelentik, hogy a sze-
retett, legjobb, legnemesebb, legönfeláldozóbb hit-
ves, anya, nagyanya és anyós

Weisz Márkné

szül. Weisz Mária

folgyó hó 26-án rövid, de kínos szenvedés után
elhunyt.

Temetése október 28-án, pénteken délelőtt 12
órákor lesz a rákoskereszturi izr. temetőben.
Az elhunyt kiváló jelleme, jeles emberi tulaj-
donságai, páratlan munkássága, a társadalom sze-
retetét, rokonszenvét és tiszteletet szerzett meg
részére. Munkássága példaképpül szolgált és fog
szolgálni mindenkörön.

Budapest, 1921. október 26.

Nyugodjék békében!

Drága emlékéket kegyelettel őrizzük!

Weisz Márk ferje, Miklósi F. Leo. Hugó,
Manfréd és Sarbó Vilmosné szül. Weisz Hed-
vig gyermekei. Sarbó Vilmos veje. Sarbó M.,
Frigyes és Mártha unokái.

Telegramme.

Die Konferenz in Portorose.

Portorose, 26. Oktober. (ULKB.) Die Konfe-
renz wird am 27. d. formell eröffnet werden. Der
Anfang der Beratung wurde mit Rücksicht auf die
Abwesenheit verschiedener Delegationen auf Samstag
verschoben. Bis jetzt sind die französische, jugo-
slawische und rumänische Delegation eingetroffen.
Die österreichische, polnische, tschechische und ungar-
ische Delegation wird für heute erwartet. Die
englische Delegation wird am 27. d. eintreffen.

Die obereschlesische Frage.

Deutschland beugt sich dem Diktat.

Berlin, 27. Oktober. (Wolff.) Der deutsche
Botschafter in Paris hat der Botschafter-
konferenz in Paris heute folgende Note über-
mittelt:

Die deutsche Regierung hat mit tiefer Ent-
täuschung von der Note des Obersten Rates vom
20. Oktober Kenntnis genommen. Sie erblickt in dem
territorialen und wirtschaftlichen Diktat, das dem deut-
schen Reich auferlegt wird, nicht allein eine Unge-
rechtigkeit gegen das deutsche Volk, der es wehrlos
gegenüber steht, sondern auch eine Verletzung des
Versailler Vertrages, dem die in Genf getroffene
Entscheidung widerspricht. Das deutsche Volk legt daher
gegen den hiedurch geschaffenen Zustand, als gegen eine
Rechtsverletzung ausdrücklich Verwahrung
ein. Bedinglich unter dem Druck der in der Note
ausgesprochenen Drohungen und um der deutschen
Bevölkerung des obereschlesischen Industriegebietes die
sonst bevorstehende Verelendung soweit wie möglich zu
ersparen, sieht sich die deutsche Regierung gezwungen,
dem Diktat der Mächte entsprechend, die
darin vorgesehenen Delegierten zu er-
nennen. Die Namen der Delegierten werden inbe-
trüglicherweise mitgeteilt werden. (ULKB.)

Volkswirtschaft.

(Vom Valuten- und Devisenmarkt.) Der Kurs
der ungarischen Kronen in Zürich, der heute mit
0.72 1/2 gemeldet wird, schwächte sich seit gestern wie-
der mit 1/2 Punkten ab und teilt damit das Schicksal
der übrigen Wechselkurse, die nahezu alle niedriger
notieren als gestern. Insbesondere sind Markt um 10,
Bukarest um 20, ferner London, Paris und Mailand
gesunken. Die Wiener Devisen notierte 0.27 (gestern
0.28). Der hiesige Markt mußte heute wieder ohne
telephonische Verbindung mit Wien arbeiten und ver-
hielt sich zu Beginn reserviert, im weiteren Verlauf
jedoch, als die politische Situation nicht befriedigte,
erfahren die Kurse der fremden Zahlungsmittel aus-
nahmslos Erhöhungen, die für Dollar, Mark, Lei
und Sokol etwas stärkere, für die übrigen aber ge-
ringere waren. Auszahlung Wien, die bis 18 1/2
gesunken war, erhöhte sich bis 20 1/2.

(Kön. ung. staatliches Noteninstitut.) Der
Stand der Aktiven und Passiven am 23. Oktober war
der folgende:

Aktiva: Metallschatz 5.622,846 K. (+ 46,971 K.),
Banknoten der Oester.-ungar. Bank 17,456,811,276 K.
(+ 17,106,506 K.), Postsparkassennoten 1,069,785,344 K.
(+ 294,242 K.), Banknoten-Nachahmungen zu 1 und 2 K.
4,467,275 K. (+ 163,341 K.), Geomptische Wechsel,
Warrants und Effekten 3,579,040,126 K. (+ 89,855,034
Kronen), Darlehen gegen Handpfand 1,187,548,700 K.
(- 3,564,700 K.), Vorschuß an die Staatskasse laut
G.-M. XLVI § 2 vom Jahre 1921 580,000,000 K.
Effekten 413,125 K. (- 409,717 K.), Andere Aktiva
1,494,251,419 K. (+ 46,283,578 K.). — Passiva:
Staatsnotenumlauf 22,882,498,360 K. (+ 1,037,871,012
Kronen), Giroguthaben und sonstige sofort fällige Ver-
bindlichkeiten 2,287,633,764 K. (- 683,004,682 K.), son-
stige Passiva 207,807,991 K. (- 205,091,073 K.).

Der Banknotenumlauf ist um 1 Milliarde auf
22,882 Milliarden gestiegen, was hauptsächlich auf
die Zunahme des Portefeuilles um 89.8 Millionen
und Abnahme des Girokontos um 683 Millionen zu-
rückzuführen ist.

(Die Frage des Mehlexports.) In der Frage
des Mehlexports fand heute zwischen dem Staats-
sekretär im Finanzministerium Balkó und dem
Handelsminister Hegeshalm eine Konferenz
statt, welche zum Resultat hatte, daß hinsichtlich der
vor dem 1. Oktober abgeschlossenen Geschäfte die alte
Gebühr von 600 Kronen beibehalten werde, daß aber
die Gebühr für die neuen Abschlüsse mit 1200 Kronen
festgestellt werde und daß nur Rullermehl exportiert
werden darf.

(Willányer Champagnerfabrik und Wein-
keller-Aktiengesellschaft.) Die Generalversammlung
der Willányer Champagnerfabrik und Weinkeller-
Aktiengesellschaft hat eine Aufteilung der auf Nomi-
nale 400 K. lautenden Aktien in solche auf Nominale
200 K. lautende und die Erhöhung des Aktienkapitals
auf 18,000,000 K. beschlossen. Auf je eine alte Aktie
entfallen zwei neue à Nom. 200 K. zum Kurse von
520 K. per neue Aktie. Das Bezugsrecht kann bei der
Hauptkasse der Ungar.-Italienischen Bank in der
Zeit vom 2. bis 8. November ausgeübt werden;
gleichzeitig wird die Dividende von 60 K. = 15 Per-
zent auf die alten Aktien ausbezahlt.

(Der Ausfuhrhandel Ungarns) hat in der
ersten Hälfte des laufenden Jahres eine wesentliche
Zunahme erfahren. Es wurden eingeführt 199,027
Stück und 6.9 Millionen Mztr., ausgeführt 204,841
Stück und 4 Millionen Mztr. Waren. Die Einfuhr
des ersten Halbjahres war um 1 1/2 Millionen Mztr.
größer, als die Einfuhr des ganzen vorigen Jahres,
ebenso war die Ausfuhr um 1.2 Millionen Mztr.
größer, als im ganzen Jahre 1920, was hauptsächlich
auf den gesteigerten Verkehr von Eisenmetallen und
Getreide zurückzuführen ist. Von den ausgeführten
Waren gingen 65 Prozent nach Oesterreich (Wein,
Getreide, Obst, Braunkohle etc.), die Hälfte der Ein-
fuhr stammt aus Tschechien (Holz, Metalle, Koz etc.),
2 Millionen Mztr. aus Oesterreich (bearbeitetes Holz,
Textilwaren etc.), 1.6 Millionen Mztr. aus Deutsch-
land (Steinkohle, Salz, Eisenwaren etc.).

(Steigen des Banknotenlaufes in Oester-
reich.) Der Banknotenumlauf in Oesterreich ist in der
zweiten Oktoberwoche um 3.5 auf 77.29 Milliarden
gestiegen, was auf Eskomptierung von österreichischen
Schatzscheinen im Betrage von 4.5 Milliarden zurück-
zuführen ist, wogegen das Girokonto um 1.1 Milliar-
den gestiegen ist.

(Vom Getreidemarkt.) Die Mühlen sahen sich
heute veranlaßt, Käufe vorzunehmen und zahlten für
Weizen 2100 K. ab Budapest, doch kam es nur zu
geringfügigen Abschlüssen. Roggen notiert 1550 K.
ab Station. Für Kolbenmais wurde 1380 bis 1400 K.
ab Station bezahlt. Kernmais bedingt 1835 bis
1900 K. Futtergerste 1775 K. ab Station. Braugerste
bis 1875 K. Hirse 1800 K. Hafer notiert 1550 K. ab
Station.

(Die österreichischen Finanzen.) Aus Wien
telegraphiert man: Der Nationalrat hat in seiner
heutigen Sitzung das Gesetz, womit die Regierung er-
mächtigt wird, 20 Milliarden durch Kredit-
operationen zu beschaffen, in zweiter und drit-
ter Lesung angenommen. Im Laufe der Debatte wandte
sich Finanzminister Gürtler gegen die Auffassung, als
ob Kreditermächtigung und Vermehrung des Banknoten-
umlaufes immer identisch wären. Er werde in der

nächsten Zeit dem Hause Maßnahmen zur Ver-
minderung der Staatsausgaben und Ver-
mehrung der Einnahmen vorlegen und bei entsprechender
Unterstützung durch das Haus werden sich die Wirkun-
gen dieser Maßnahmen bald fühlbar machen. Gegenüber
dem Hinweis eines Redners auf die gestrige Ba-
lutenhausse bemerkte der Minister, daß bis zum
15. November viele Besitzer von Devisen und Baluten
genötigt sein werden, diese zu verkaufen, um ihre
Steuer gemäß des jüngst beschlossenen Steuer-Ver-
einbarungsgesetzes zu entrichten und er sei
heute schon dahin informiert worden, daß auf dem heuti-
gen Valutenmarkt die vorhandene Geldknappheit nicht
ganz ohne Einfluß geblieben ist. Im Laufe seiner Aus-
führungen betonte der Minister die Notwendigkeit
einer Beseitigung der staatlichen Zulu-
fuhren, insbesondere der staatlichen Lebensmittel-
zuschüsse. (ULKB.)

(Ein tschechisches Ausfuhrverbot.) Aus Prag
wird gemeldet: Mit Rücksicht auf die außerordent-
lichen Verhältnisse veröffentlicht das Amt für
Außenhandel ein Verzeichnis von Waren, deren Ausfuhr
vom Tage der Verkündung an bis auf Widerruf ver-
boten wird. Waren, die bis zum Tage des Inkrafttretens
der Verordnung bereits unterwegs sind, können durch-
gelassen werden, falls eine Ausfuhrbewilligung vorliegt.
Absolut verboten ist die Ausfuhr von Getreide,
Hülsenfrüchten, Mehl und Mehlprodukten, Reis, Gemüse,
Obst, Vieh, Fleisch, Fische, Eier Milch, Fette, Öle, Butter,
Produkte daraus, Waffen, Chemikalien, Explosiv-
stoffe u. a.

(Von der Börse.) Die Effektenbörse eröffnete
in recht fester Haltung, es zeigte sich Kaufwilligkeit und die
Kurse aller in den Verkehr gelangten Effekten er-
fahren mehr oder minder beträchtliche Erhöhungen.
Im weiteren Verlaufe fanden ungünstige politische
Nachrichten Verbreitung, die Kaufwilligkeit hörte auf und
die Kurse konnten in den meisten Fällen ihre Erhö-
hungen nicht voll behaupten. Die Umsätze waren
heute etwas ergiebiger und fanden an der Nachbörse,
da sich die Tendenz schließlich wieder besserten
konnte, ihre Fortsetzung. Erhöht waren heute die
meisten Bankaktien um 10 bis 20 K., Budapest-
Mühle 250 K., Salgó 400 K., Becsiner 375 K.,
Magnetit 150 K., Rima 155 K., Ganz Elektrizität
400 K., Waffen 200 K., Schiffe 400-500 K., Stra-
ßenbahn 155 K., Staatsbahn 75 K., Südbahn 85 K.,
Trust 120 K., Athenäum 350 K., Chinoin 190 K.,
Danica 175 K., Spodium 200 K., Felten 325 K.,
Schwindt 300 K., Kunsbüdinger 550 K., Molib-
den 175 K., Zucker 700 K., Lampen 200 K., Epta
375 K., Stimmer 750 K., Telephon 250 K., Ritz
1000 K., Raffiner 1400 K., Brassier 225 K., Bad
250 K., Nationale Holz 200 K. etc.; billiger Fisch-
zucht um 200 K. — Der Devisen und Valu-
tenmarkt war zuerst ruhig, später jedoch trat auf
ungünstige politische Nachrichten eine Erhöhung
sämtlicher Kurse ein. — Die heutige Notierungen
waren die folgenden:

Table with columns: Amtliche Notierungen (Anfangs- und Schlusskurse), Banken, Bors.-Misk, Eisen u. Masch., Kommerz., Brit.-Ung., Eskompteb., Agrarbank, Ung.-Italiens, Hypoth., Vaterl. Bank, Realitätenb., Verkehrsb., Hermes, Merkur, Gewerbeb., Handelskrb., Bodenkredit, Uos. Agrarb., Anglobank, Spark. u. Ansek., Val. Spk., Ung. Allg., Land.-Zur., Ver. Hptst., Innerstadt., Nat. Spk., Leopoldst., I. U. Ass., Fonciéro, Vaterl. Ass., Hagel, Pannonia, Bergw. u. Ziegel, Beocsiner, Szentlör., Zieg.-u. Zem., Norarungar., Szász., Berg.-u. Hüt., István, St. Dampfz., Drascho, Magnesit, Asphal., Keram., Allg. Kohl., Salgó, Neusittler, Urkányer, Mühlen, Konkordia, Erste Bpost, Gisela, Hungaria, Zürich, 27. Oktober (Schluß), Devisen: Berlin, Holland, Newyork, London, Paris, Mailand, Brüssel, Kopenhagen, Christiania, Madrit, Buenos Aires, Prag, Budapest, Wien, Warschau.

Zürich, 27. Oktober (Schluß). Devisen: Berlin 3.25,
Holland 187.50, Newyork 550.—, London 21.60, Paris 40.10,
Mailand 21.60, Brüssel —, Kopenhagen —, Christiania —,
Madrit —, Buenos Aires —, Prag 5.65, Budapest —, Wien 1.85, Warschau 3.80,
Danien —, 12. Wien —, 27. Wien —, 27. Wien —, 27. Wien —.

Eigentümer:
„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brody.
Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody.
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

zur Ver... und Ver... die Wirku... Gegenüber... das bis zum... und Baluen... en, um ihre... uer-Vor... und er sei... auf dem heu... nappheit nicht... seiner Aus... Notwendigkeit... n Zuschuß... Lebensmittel.

Aus Prag... erordentl... das Amt für... deren Ausfuhr... Widerauf ver... Ankaufstretens... können durch... gung vorliegt... von Getreide... Reis, Gemise... Delc, Wur... en, Explosiv...

örse eröffnete... flust und die... Effekten er... Erhöhungen... ige politische... orie auf und... n ihre Erhö... n ihre Erhö... er Nachbörse... der besetzten... en heute die... Budepester... iner 375 R... 00 R., Stro... obahn 95 R.,... toin 190 R.,... lsten 325 R.,... R., Afonid... R., Sjifra... 10 R., Reis... 25 R., Wald... iger Fisch... und Walu... doch trat auf... Erhöhung... Notierungen

chlusfturze.)... ndustrien: ... 4100 4200 ... 686 623 ... 4115 4095 ... 4300 4280 ... 840 840 ... 17000 16900 ... 1245 1245 ... 1775 1845 ... 2101 2300 ... 890 890 ... 8475 8500 ... 890 895 ... 1875 1475 ... 8000 8000 ... 1850 ... 620 620 ... 5100 5100 ... 790 810 ... 2600 2650 ... 8000 8500 ... 6850 6860 ... 7350 7400 ... 1190 1190 ... 1850 1885 ... 3500 3500 ... 2100 2100

Werten: ... 730 - 775 ... 2940 - 2950 ... 465 - 465 ... 13300 13400 ... 2760 - 2935 ... 520 - 548 ... 84 - 80 ... 768 - 790 ... 980 - 1005 ... 2240 - 2285 ... 2135 2175 ... 11 - 17 ... 11 - 17 ... 11 - 17 ... 11 - 17 ... 11 - 17 ... 11 - 17 ... 11 - 17 ... 11 - 17 ... 11 - 17 ... 11 - 17

Wohau ... 18.75 20.50 ... 3.25 ... 40.10 ... 3.80 ... 18.

Sigmund Brody ... 18.75 20.50 ... 3.25 ... 40.10 ... 3.80 ... 18.

Allerlei.

(Wenn der sprechende Film,) wie es nach der von einem Schweden gemachten Erfindung nicht unwahrscheinlich ist, wirklich in die Praxis überführt werden sollte, dann werden sich die Taubstummen des Vorteils beraubt sehen, den sie heute beim Besuch des Kinos noch vor den anderen haben. Dieser Vorteil besteht darin, daß die Taubstummen dank ihrer Fähigkeit, die Worte von den Lippen ablesen zu können, Worte hören, die von ihrer Erregung fortgerissenen Schauspielern bei der Aufnahme entschlipft sind oder die sie sichtlich gesprochen haben, um dem Spiel volle Natürlichkeit zu geben und die für die übrigen unhörbar verhallen. Wie oft entringt sich nicht dem Munde der Heldin oder des Helden in einer leidenschaftlichen Szene irgendein wider Ausruf oder ein gestammelter Satz, von denen der Text nichts weiß. Aber ebensoviel wie sie die Illusion erhält, kann die Fähigkeit des Taubstummen, das Unhörbare zu hören, seine Illusion auch vernichten. Nur zu häufig lassen sich die Schauspieler Flüche und Worte entschlipfen, die ihrem Unmut oft allzukräftigen und mit dem Geist der Rolle nicht zu vereinbarenden Ausdruck geben. Der Vorsteher einer Taubstummenanstalt erzählte erst kürzlich dem Berichterstatter eines Londoner Blattes, es komme, wenn er mit den Jünglingen ein Kino besuche, oft genug vor, daß einer oder der andere vom Stuhl aufspringt und den Saal verläßt, weil er Anstoß an den häßlichen Worten nimmt, die diesseits der Rampe meist nicht vernommen werden, die der Taubstumme aber dem Schauspieler von den Lippen abgelesen hatte.

(Der große russische Sänger Schaljapin) hat, bevor er sich zu einem Gastspiel nach Newyork begibt, den Londonern noch allerlei über seine Familienorgen erzählt. „Diese Tage in England,“ erklärte er, „wären für mich ganz glücklich gewesen, wenn nicht die Sorge um meine Kinder mir jedes Glücksgefühl unmöglich machte. Ich bin statt dessen in einem Zustand der beständigen Murren. Gerade dieser Tage habe ich den ersten

Brief aus Moskau bekommen; ich höre darin, daß die Pakete mit Getreide und anderen Nahrungsmitteln, die ich von Riga aus meiner Familie zu schicken suchte, nicht angekommen sind.“ Schaljapin seufzte tief. „Hier jünger ich für den allgemeinen Hungerfonds, und ich kann nicht einmal meine kleine Gesellschaft füttern. Ich habe etliche Kinder, alle bis auf zwei in Rußland. Eine Tochter ist in Berlin verheiratet und eine andere ist lungenkrank in Helsingfors. Die anderen sind in Petersburg und Moskau; ich habe zwei Familien. Die Regierung wird mir nicht erlauben, meine Kinder wegzubringen. Es gibt nichts, aber auch nichts, was ich nicht gern und freudig hingeben würde, wenn ich meine Familie hierher nach England bringen und in einem kleinen Häuschen in einem stillen Winkel an der Themse einquartieren dürfte.“

(Das Brett im Bett.) Ein Mann in Highgate bei London, 71 Jahre alt, heiratete eine 37jährige Frau, die eigentlich nur Hausbälterin bei ihm werden wollte. Die Ehe war nicht glücklich und das Paar kam schließlich mit seinen Zwistigkeiten vor den Polizeirichter. Der Ehemann erklärte, daß seine Frau in dem ehelichen Bett mehr als den ihr zukommenden Raum eingenommen und ihm, wenn er seine Rechte auf die ihm gebührende Hälfte geltend machen wollte, Kränke und Pisse verjett habe. Schließlich brachte er als methodischer Mensch ein das Bett der Länge nach in zwei Teile trennendes Brett an, das wiederum der Frau nicht paßte. Der Richter sprach die Trennung aus.

(Der Weinsteller des Millionärs.) Einer der bekanntesten Finanzmagnaten Amerikas ist Herr Josef Leiter aus Chicago, der internationale Berühmtheit durch seinen Kampf mit Phillip Armour um einen Weizen-Corner im Jahre 1898 erlangte. Seine Tochter war die erste Frau des heutigen britischen Ministers des Äußeren Lord Curzon. Herr Leiter besitzt in der Gegend von Washington eine stattliche Villa, wo er sich einen wunderbaren Weinsteller angelegt hat. Da waren seine Vorfahren, ausgesuchte Rotweine und Weißweine, Madeira und Sherry und alter Whisky im Gesamtwert von einer halben Million Dollar eingelagert. Der Keller war gefüllt durch feste Zementmauern und Stahltüren von zehn

zenthimeter Stärke. Trotzdem gelang es Eindringern, mit Hethenlasterstoff eine Stahltür zu durchschneiden und einzubringen. Da die Familie abwesend und das Haus geschlossen war, hatten die Eindringler vollkommene Zeit, den gesamten Inhalt des Kellers in Kisten in bereitgehaltene Automobile zu verladen und fortzuschaffen, eine Arbeit, die mehrere Stunden in Anspruch genommen haben muß. Der Millionär, der geglaubt hatte, sich bis an sein Lebensende gegen die Tücken des Prohibitions-Gesetzes gesichert zu haben, soll ob des unerföhrlichen Verlustes untröstlich sein und erriet zum Schaden auch noch den Spott seiner Freunde.

(Ein Beispiel hartnäckiger Vendetta) hat sich in Neapel zugetragen, und zwar besetzten sich hier zwei Familien sechs Jahre lang so grimmig, daß nur die Verhaftung aller Familienmitglieder der Rache ein Ende machen konnte.

(Der Vereinsmeier.) „Auf ein Wort, lieber Freund! Sie sehen mich in arger Verlegenheit. Ich bin aufgefordert worden, eine kleine Rede zu halten, weiß aber im Augenblick wirklich nicht, sind wir hier in der „Christlichen Gesellschaft“ oder im „Club der Dajelbrüder“, oder im „Verein zur Hebung des Nickerdanes“.“

(Fisch.) Hausfrau (die ein neues Dienstmädchen mieten will): „Ich will Sie vier Wochen auf Probe engagieren; sind Sie damit einverstanden?“ — Dienstmädchen: „Na ja, ich kann es ja mal vier Wochen mit Ihnen probieren!“

(Doppelsinnig.) Eifriger Schriftsteller: „Ich möchte in meinem Artikel leise andeuten, daß der Bankier Knipser sich das Grundstück erschwindelt hat!“ — Zweiter Schriftsteller: „Ganz einfach. Schreiben Sie: Der Bankier Knipser hat das Grundstück eigenhändig erworben!“

(Ewig jung.) Tante: Morgen feiere ich meinen dreißigsten Geburtstag. — Nichte (schüchtern): Wie langsam du alt wirst, Tante, und ich so schnell, noch 'n paar Jahre, dann habe ich dich eingebott!

(Schach.) „Fräulein, wie lange spielen Sie schon Schach?“ — „Zeit einer Stunde.“ — „Dafür spielen Sie eigentlich nicht schlecht!“

Faustrecht.

— Roman von Hugo Bettauer. —

— Ja, da hast du recht, mir geht es gut, viel besser sogar, als ich es eigentlich verdiene, während es dir ja nicht gelungen zu sein scheint. Aber, bitte, übergebe deine Ledertasche irgend einem der Kerle, die hier herumstehen, und setze dich als Gast zu mir, oder, besser noch, wir suchen ein anderes Lokal auf.

Das war rasch geschehen, Winger rechnete mit einem „Kollegen“ ab, verkaufte die das Kellnerjackett mit einem Rock, dem man die Schicksale seines auf die Rutschbahn geratenen Besitzers unschwer anmerkte, und nach wenigen Minuten saßen die Freunde im „Little Hungary“, einem von der vornehmen Lebenswelt frequentierten ungarischen Weinstube, vor einem kalten Imbiss und einer Flasche Sekt. Und Winger erzählte:

— Mein Schicksal ist so banal, wie das von tausend anderen. Nach meiner Enthebung im Jahre neunzehnhundertfiebzehn blieb ich draußen, machte die negriische Dissenjive im Herbst mit, bezog im Winter wieder eine Stellung in den Bergen, entkam bei der mißglückten Frühjahrs-Offensive wie durch ein Wunder dem sicheren Tod und geriet zum guten Schluß bei dem Zusammenbruch im November neunzehnhundertachtzehn noch in Kriegsgefangenschaft. Es gelang mir aber, zu entfliehen und zu Weihnachten war ich wieder in Wien. Was sollte ich nun anfangen? Als der Krieg ausbrach, war ich dreißigjährig, Jahre alt und nun beinahe achtundzwanzig. Mein alter Herr konnte bei der rasenden Teuerung mit seiner Pension gerade mit Aufwand verhungern. Vom Weiterstudieren war keine Rede, alle in Betracht kommenden Stellungen waren besetzt, Zivilkleider hatte ich keine, mein ganzes Gepäck nahmen mir bei der Heimfahrt die wackeren Jugoslawen ab, der Mann meiner Schwester war in russischer Kriegsgefangenschaft gestorben und das arme Mädel mußte froh sein, sich als Stenotypistin ihr Brot verdienen zu können, — das also war die Heimat, die mich begrüßte. Im Frühjahr starb mein Vater in Graz, — an Altersschwäche behauptete der Totenschein, an Unterernährung in Wirklichkeit, und jetzt band mich nichts mehr an das Vaterland. Ich pumpte mir bei einigen Tanten und Onkeln ein paar Tausender zusammen und fuhr eines Tages nach Amerika, wo ich ohne Kenntnis der englischen Sprache mit ganzen hundert Dollars ankam. Das andere kannst du dir denken. Am fünf Uhr morgens stand ich Tag für Tag vor der „Soatszeitung“, um die ausgeschriebenen Stellen zu studieren und konnte nichts finden. Immer war schon ein anderer genommen worden, gleichgültig, ob ich mich um einen Posten als Geschirrabwäscher oder als Nachtwächter in einem Warenhaus bewarb. Bis ich auf der Straße lag, ohne Geld, ohne Obdach, ohne Ausfluchten. Im „Café Austria“ hatte ich, solange ich noch einen Dollar besaß, als Gast verkehrt und als ich mich nach meiner ersten obdachlosen Nacht im Zentralpark dorthin begab, um einen Kaffee schluckend zu bleiben, da sah mich der Wirt, Herr Janowitzer, an und schickte mich ganzes Geld an und rettete mich vor leicht das Leben, indem er mich aufforderte, bei ihm zwei Jahre her, ich habe satt zu essen, verdiene gerade genug, um mir ein anständiges, sauberes Zimmer

leihen und an meinem freien Tag ein Bad aufsuchen zu können, und wenn ich mein zwanzigjähriges Kellnerjubiläum feiern werde, wird die „Soatszeitung“ sicher im Abendblatt mein Bild bringen. Vorausgesetzt, daß ich nicht bald wieder ziellos bin, denn der Herr Janowitzer will verkaufen, und es fragt sich sehr, ob mich ein neuer Besitzer nicht hinausjuchelt.

Jels hatte schweigend zugehört, nur bei den letzten Worten leuchtete es in seinen Augen auf. Er zahlte rasch und führte Winger, während er in großen Zügen von seinen Schicksalen erzählte, zurück in das „Café Austria“.

— Komm noch hinein, ich habe etwas vergessen. Der Wirt, Herr Janowitzer, war eben damit beschäftigt, den letzten spielenden Gästen heftig zuzureden, endlich schlafen zu gehen, als Jels mit seinem Kellner eintrat. Herr Janowitzer, wandte sich Jels an ihn, bevor Sie selbst schlafen gehen, möchte ich gerne noch ein kleines Geschäft mit Ihnen besprechen. Ich höre, daß Sie das „Café Austria“ verkaufen wollen?

— Jawohl, antwortete der behäbige Wiener Cafetier mit einem erkaunten Blick auf seinen Kellner.

— Gut, ich verstehe unter Verkauf die Uebertragung der Lizenz, Uebergabe des Lokales samt Einrichtung, Geschirr, Wäsche und so weiter und die Verpflichtung, in einem Umkreis von einer Meile nach allen vier Richtungen innerhalb der nächsten fünf Jahre kein anderes Kaffeehaus zu errichten, noch sich an einem solchen direkt oder indirekt zu beteiligen. Wie hoch wäre unter solchen Umständen die Verkaufssumme?

Der Wirt überlegte einen Augenblick und sagte dann:

— Zehntausend Dollars, aber bar innerhalb vierundzwanzig Stunden ausbezahlen.

— Viel Geld, aber ich mache das Geschäft. Bitte um Tinte und Papier, damit wir den Kaufvertrag sofort festlegen.

Herr Janowitzer schüttelte vollständig verwirrt den Kopf, Winger starke verblüfft drein, aber schon war in wenigen Worten der Vertrag entworfen. Jels schrieb einen Scheck von zehntausend Dollars auf die Rassen-Bank aus und damit war er Besitzer des gutgehenden „Café Austria“ geworden. Nicht für mehr als zehn Minuten, denn er nahm noch einen Bogen Papier und beschrieb ihr hastig mit großen, steifen Worten und überreichte ihn dann dem Freund. Es war eine schriftliche Zehentung, die nun Winger zum Alleinbesitzer des Lokales machte. Jels verhielt sich, als sie wieder auf der Straße waren, jede Dankesföhrung, indem er hastig seine Idee aus einanderlegte.

— Siehst du, mein lieber Junge, ich hätte dir ja einfach Geld schenken können, mit dem du sicher bald fertig geworden wärest. Oder ich hätte dir durch meine Beziehungen irgend eine Stelle als Clerk mit fünfzehn Dollars verschaffen können, aber für eine solche Stellung keinerlei Talent zuzumute, so würdest du sie früher oder später wieder verloren haben, keinesfalls hätte eine gute Zukunft dabei herausgesehen. Cafetier sein, ist aber für einen intelligenten, gebildeten Menschen, der so wie du durch widerwärtige Umstände das Geschäft gründlich erlernt hat, etwas sehr Leichtes, nebenbei durch

aus Honoriges und sehr Aussichtreiches. Wenn du fleißig bist und deine Phantasie spielen läßt, so kannst du sogar Millionär werden, um was ich dich dringend bitten möchte. Du wärest die Sache so anpacken: Langsam, aber sicher immer feinere Speisen servieren, den Bierauschank einstellen und nur mehr Wein halten, ein paar kräftige Inzerate aufgeben, ein gutes Wiener Quartett engagieren und auf ja und nein kommen die vornehmen Leute zu dir und dann bist du ein gemachter Mann. Vereine jetzt im Sommer alles vor, im Herbst werde ich dich dann unterstützen können. Und nun leb' wohl, alter Junge, ich will schlafen gehen.

Bevor Winger, der noch immer wie im Traum einherging, etwas erwidern konnte, hatte sich Jels auf eine Trambahn geschwungen.

Winger besorgte die Kassschlage des Freundes buchstäblich und fuhr gut dabei. Als Jels im Herbst wieder nach Newyork kam, sollte er nicht nur Grace und ihren Papa, sondern auch sonst die feudalste Gesellschaft, die er zusammenkommen konnte, in das „Café Austria“ und auf seine Veranlassung erschienen in der „World“, im „Herald“ und in der „Sun“ mehrfach Notizen, die das bescheidene Lokal in der Zweiten Avenue als Rendezvousort der oberen Vierhundert schilderten und die Antofenheit dieses und jenes Intofrauten, einmal sogar des Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten feststellten. Damit war das Glück Wingers gemacht. Bis in die Morgenstunden floß im „Café Austria“ der Sekt in Strömen, und die Tagesstungen gingen oft in die Tausende. Ein paar Jahre noch und Winger hatte wirklich alle Aussicht, Millionär zu werden.

Jels fuhr nicht mit Grace in die Berge, sondern begab sich nach dem Westen, um das wirkliche Amerika kennen zu lernen. Er bummelte durch Chicago und stellte fest, daß dies die abscheulichste und wüßteste Großstadt der Welt sei, er konnte dem Niagara-fall durchaus keine Begeisterung abgewinnen, da er ihn zu sehr an die Bidentwunder des Braters erinnerte, er saugte im Expresszug mit hundertzwanzig Kilometer Geschwindigkeit in der Stunde nach der pazifischen Küste, wo er in San Francisco und in Los Angeles Aufätze zu einer eigenen amerikanischen westlichen Kultur entdeckte und durch den hohen Norden Kanadas kehrte er im September nach Newyork zurück, wo inzwischen Grace schon eingetroffen war. kalten Imbiss und eine Flasche Sekt. Und Winger Jahre alt und nun beinahe achtundzwanzig. Mein

— Jawohl, antwortete der behäbige Wiener Cafetier mit einem erkaunten Blick auf seinen Kellner.

Uebertragung der Lizenz, Uebergabe des Lokales samt Einrichtung, Geschirr, Wäsche und so weiter und die Verpflichtung, in einem Umkreis von einer Meile nach allen vier Richtungen innerhalb der nächsten fünf Jahre kein anderes Kaffeehaus zu errichten, noch sich an einem solchen direkt oder indirekt zu beteiligen. Wie hoch wäre unter solchen Umständen die Verkaufssumme?

Während der ganzen Reise aber war er von zwei Gedanken beherrscht gewesen: der Sehnsucht nach Grace und dem unklaren Empfinden, daß er bald nach Wien zurückkehren müsse. Eine geheimnisvolle Macht, ein seltsamer, ihm unerklärlicher Magnetismus zog ihn dorthin zurück. Er sehnte sich durchaus nicht nach Wien, aber es war ihm, als ob er gegen seine Bestimmung verstoße, wenn er nicht so rasch als möglich in die Stadt zurückkehren würde, in der alles, was sein Schicksal ausmachte, entstanden und geworden war.

(Fortsetzung folgt.)

Magy. Kir. Operaház
Sába királyneje.
Kezdeté 6 órákor.

Nemzeti Színház.
Először: 1514.
Kezdeté 6 órákor.

Városi Színház.
A rezebstadti herceg.
Kezdeté 6 órákor.

EST-MOZI.
IV., Irányi-utca 31. szám.
Zola Emil világhírű regénye.
Előadások 5, 7 és 9 órákor.

FŐVÁROSI NAGYMOZGÓ.
VII., Rákóczi-ut. 70.
Fuss vagy fizess!
Törzsfeliratok 6 felvonásban.
A kis szövetségesek.
Dráma 4 felvonásban.
Előadások 5, 7 és 9 órákor.

HELIKON.
IV., Eötvös-ter.
Genova hercege.
Tragédia 6 felvonásban.
Előadások 5, 7 és 9 órákor.

KAMARA
—Mozgófényképszínház—
(Hungária-fürdő palotájában)
Dohány-utca 42. Nyár-u. sarok.
Az élet tengerén.
Főszerepben: Gunnar Tolnacs.
Tűzpiros virág.
Előadások: 4, 7/8, 1/8, 1/10.

Mozgófényképszínház
—Hungária-fürdő palotájában)
Dohány-utca 42. Nyár-u. sarok.
Az élet tengerén.
Főszerepben: Gunnar Tolnacs.
Tűzpiros virág.
Előadások: 4, 7/8, 1/8, 1/10.

ODEON.
Rottenbiller-u. 37. Tel. J. 2-68.
Rosszont kisasszonyt.
Történet 5 felvonásban.
"Nobody"
Főszerepben: Sylvester Schaffer
Előadások: 5, 7/4, 7/8 órákor.

OMNIA.
Nemo kapitány.
Verne Gyula regénye.
A Lujza gözmalom pusztulása.
Előadások: 4, 7/8, 1/8, 1/10.

Orient-Mozgó.
VI., Izabella-u. 65. Tel. 150-87.
A legszebb kaland.
Sziámi.
Zigotto mint kellekes.
Amerikai burleszk.
Előadások 5, 7 és 9 órákor.

PHÖNIX-MOZI.
VII., Rákóczi-ut. 68.
Új műsor.
Előadások 5, 7 és 9 órákor.

Renaissance-Mozgó
VI., Nagymező-utca 22/24.
Az áldozat.
A főszerepben: Negri Pola.
Három a nagynéni.
Főszerepben: Neumann Lotte.
Előadások 4, 7/8 órákor.

Royal-Apollo.
Az éjféli őrjárat.
Bűnügyi történet.
Önagassza tánc.
Sziámi.
Előadások 5, 7 és 9 órákor.

TIVOLI
VI., Nagymező-utca 8. szám.
Genova hercege.
Tragédia.
Mister Jóreggelt!
Amerikai mese.
Előadások 5, 7, 9 órákor.

Tündér-Mozgó
VI., Szendy-u. 11. Tel. 172-27.
A halál álarcában.
Kalandtörténet 6 felvonásban
Fridolin mint szerelő.
Előadások: 5, 7 és 9 órákor.

URANIA.
Sarah grófnő.
Öhnet György regénye filmen
6 felvonásban.
Előadások 5, 7 és 9 órákor.

Vígyszínház.
Házastérés.
Kezdeté 6 1/2 órákor.

Renaissance-Színház.
Gyengédség.
Kezdeté 8 órákor.

Király Színház.
A hollandi menyecske.
Kezdeté 6 1/2 órákor.

Magyar Színház.
Színház.
Előjáték "Lear királyhoz"
— Marschall. — Töblyá.
Kezdeté 6 1/2 órákor.

Andrássy-uti Színház.
Egy félóra. — Az oroszán.
Kezdeté 7 órákor.

Belvárosi Színház.
A negyven éves asszony.
Kezdeté 6 1/2 órákor.

Blaha Lujza-Színház
Délbáb herceg.
Kezdeté 6 1/2 órákor.

Fővárosi Orfeum.
Nur noch einige Tage
Das sensationelle
Oktober-
Programm.
Beginn 1/8 Uhr.

Nemzeti Royal-Orfeum.
Serkedi Aladár felléptével
A 28-as.
Bus Fekete László és Zerkovitz
Béla operettje és a
nagyszerű októberi
új műsor.
Kezdeté 1/8 órákor.

Kis Komédia.
VI. Révay-u. 18. Telefon 14-22.
Minden este
ROTT és STEINHARDT
felléptével
GIZIKÉ és
ZIMMER Nr. 312.
Az előadás kezdete 7 órákor.
Minden vasárnap 2 előadás.

Apollo-Színház
(Apollo-Kabare)
Bózsahegy Kálmán
vendégfelléptével
az októberi
új műsor.
Kezdeté 1/8 órákor.

Intim Kabaré.
Teréz-körút 46. Telefon 65-54.
Ma este 7 órákor
Szeless Elza, Sziklai Jenő,
Ihász Aladár, Abonyi Géza
felléptével
Première
Vasárnap d. u. 3 órákor
méréskelet helyreállítás.

TABARIN
VIII., Rákóczi-ut. 68. sz.
Telefon: József 21-16.
Három élet a legszebb a világon
Harmat Imre zenetársasága.
Kitty Morán
Amerika táncművésznője,
valamint a többi új számok.

Mascotte.
VI., Nagymező-utca Nr. 30
(vis-à-vis dem Föv. Orfeum.)
Leo Stoll
Gesangsvorträge.
Am Klavier
Emil Ehrlich.

Parisien Grill.
VI., Szerencsen-utca 85
Blaha Lujza-Színház épületében
Abends am Klavier
Willy Engel-Berger.
Nachmittags von 5-7
Simi Steiner
Künstlerquartett.

Kleiner Anzeiger.
An Wochentagen jedes Wort 4 K., fettgedruckt 8 K. Die kleinste
Anzeige 40 K. — An Sonn- und Feiertagen jedes Wort 6 K.,
fettgedruckt 12 K. Die kleinste Anzeige 60 K. — Stelleninhaber
bezahlen jeweils die Hälfte.

KAUF, VERKAUF
Zsoltó Záhne Einlöfung.
60 Kronen per Stück. Gold-
einlöfung 165-270. Orban,
aranyműves, Wesselényi-u.
10. 18288

Für Brillanten, Juwelen,
Gold, falsche Zähne, Perlen
und Silbergegenstände be-
zahlt die denkbar höchsten
Preise. Gartenstein, Juwe-
lier, VIII., Rákóczi-ut 9,
neben Hotel Pannonia. 12646

Pénzszekrények, irógépek,
íródaburorok használtak és
újakkal, eladásra, szállí-
tásra, javításra. Hungaria-Pénz-
szekrénygyár "Taurus". Tele-
fon 143-47. Furdó-u. 9. Bál-
vány-u. 17. 12655

Gifenbettennege, Kinderbet-
tennege. Lager bei Franz
Sohnberg, Schnürwaren-
fabrik, Budapest, Nagymező-
utca 46. 12659

Brillanten, Gold, Juwe-
len, Platin kamte zu den hoch-
sten Tagespreisen. Schwarz,
Juwelier, Károly-körút 16.
18160

Brillanten, Gold, Silber
kauft zu Höchstpreisen
Schiller, Kecksméti-u. 11.
12656

MÖBEL, TEPPICHE
Kaufe moderne und alte Mö-
bel, Klaviere, Teppiche. Schwarz
Lujza-utca 19, József 33-57.
4992

Erstklassige Schlafzimmer,
Speisezimmer sehr billig zu
verkaufen. Lágócska dnt. 18274

Kárpitos butorok bőr-, go-
belin-, moquettebél, fűg-
gönyök, teljes szalon- és
uriszoba berendezések
legjobb kivitelben **Bo-**
donyi Jenő kárpitos mes-
ternél, VIII., Üllői-ut 12.
13330

BEKLEIDUNG
Ügyes izléses masamod új
kalapok készítését és alakítá-
sát vállalja. L. A., Felsőerdő-
sor 19b, II. 17, este 6 óra
után. 4529

OFFENE STELLEN
Keresek egy idősebb hölgy
mellette vidékre izz. társalko-
dóni ki a főzést is ellátná.
Jelentkezni: IV., Harisbazar
5, III. 1. 4999

Zwei geschickte Lehrling
werden bei Keszthely Stefanio,
Modestalon, Tavaszmező-utca
6. Hof, sofort aufgenommen.
5004

Tüchtige Stütze mit Jahres-
zeugnissen gesucht. Borzujtellen
3-4 Uhr Ehebet, Andrassy-
ut 77. 38091

Geilichaiterim, die im Hause
hilt, wird gesucht. Borzujtellen
3-4 Uhr Ehebet, Andrassy-
ut 77. 38091

Kindermädchen mit guten
Zeugnissen zu einem zweijährigen
Mädchen gesucht. Erdős,
Csengery-utca 76. 16138

STELLENGESUCHE
Intelligens családnál keres
délutáni állást házias
magányos nő, kitünően zong-
orázni, németül is beszél.
Ajánlatot kér "Szorgalmas
56" jelgére a kiadóba. 4994

Gelernter Gärtner sucht
Posten, übernehme auch Haus-
meisterstelle. Frau sehr tüchtig
in Hausarbeiten. Rodler Tiva-
dar, Hidegkuti-ut 62. 4991

Intelligentes Fräulein sucht
Nachmittagsstelle. Unter "Lang-
jährige Zeugnisse 990" an die
Exp. 4990

Feierin für Sanatorium,
Pension, Erholungsheim
empfiehlt sich. Beste Referen-
zen. Briefe erbeten an
Frau Zimmermann Haupt-
post restante. 1574

DIENST U. ARBEIT
Bessere Köchin sucht Posten
nur in feinem christl. Hause
Unter "G. P." an die Exp.
1595

Suche befferes Mädchen für
alles. Ráday-u. 59, III. 2.
33297

Szakácsnő, jól főző, jó bi-
zonyítványokkal felvéteik.
Báthory-utca 5, I. 3.

Deutsches Mädchen wünscht
bei kleiner Familie unterzufom-
men. Briefe erbeten unter
"Deutsches Mädchen" Berlin-
ter 6, III. 20. 5001

Deutsches Mädchen für alles,
ohne Kochen, mit guten Zah-
reuzzeugnissen, zu 2 Personen.
Sommer in Kärnten, gefucht.
Adresse: Hausfrau, Andrassy-
utca 66. 4986

Köchin für alles wird aufge-
nommen. Andrassy-ut 25, II.
12. 4989

Gefüchzte Weisnäherrin em-
pfeht sich den g. Kunden,
übernimmt Ausstattungen zum
Nähen u. Sticken, eb. Reparatu-
ren stannend billig. Einzig,
Sziv-utca 50. 4992

UNTERRICHT
Parlamentsthenographen
leiten die Gabelbergerische Lan-
desfachschule Hegedüs Sándor-
utca 7. Telephon. 4812

Distinguirter Herr unter-
richtet französisch, deutsch, Ma-
tier, Gymnastikgegenstände ge-
gen angenehmes Zimmer.
"Distinguirter 844" an die
Exp. 4979

Zurelligente Erziehlerin em-
pfeht sich zu vornehmer Pra-
vinsfamilie. Unter "M 03" an
die Exp. 5003

Deutschen Gymnasial- und
Sprachunterricht erteilt ge-
prüfte Norddeutsche. Briefe un-
ter "Norddeutsche 461" an die
Exp. 4461

Deutschen Unterricht erteilt
Dame mit vornehmen Referen-
zen, erteilt auch Schönfächer-
unterricht. I. Horthy Miklós-
ut 55, III. 5, in der Nähe
Menesi-ut. 4954

Gebildetes deutsches Fräu-
lein wird für tagsüber zu 5-
6jährigen Kindern gesucht.
Palmai, Schöngesäßt, VI.,
Teréz-körút 29. 16141

Deutsches Fräulein zu zwei
Kindern gesucht. Bergsmann,
Csáky-utca 16.

MUSIK
Legmagasabb árban vá-
sárolunk zongorát, pianinót,
harmoniumot, Sternberg, hang-
szergyár, Rákóczi-ut 60. 18280

Mesterhegedük, mestervo-
nok Sternberg királyi udvari
szállító műhegedükészítő üz-
letében (Rákóczi-ut 60). 18282

Sternberg garantáltan quit-
tiszta kihuzott "Elite"-mü-
vészhurjai. Rákóczi-ut 60. Ze-
nepalotájában. 18281

Deutsche Platten für
Sprechapparate finden Sie
in größter Auswahl billigt in
Wagner Musikhaus, nur
Johannszing fünfzehn. 4827

GESCHÄFTE
Három emlékeztetőbe vé-
sendő szó! Vesz, elad, köz-
veit mindenemű ingatlan-
kat, üzleteket Kardos, tör-
vényeszkileg bejegyzett cég,
Üllői-ut 56. József negyven-
kettő-kilencvenhat. 16323

Mielőtt üzletet, üzlethe-
lyiséget vesz, elad, fordul-
jon bizalommal régi jóhí-
nevű irodámhoz. Grün-
wald, Andrassy-ut 30.
6962

Zu ganzen Lande suchen
wir für unsere onsmärtigen fa-
miliaritätigen, erziehn Käufer
zum sofortigen Ankauf erkaun-
atige, ausgeproben normerte
Speiseküche, Kaffeekauter,
im Betrieb stehende Indu-
strie-Unternehmungen: am
Ring oder Alfabizistatze große
Geschäftslokale, leer oder
samt Warenlager, bis dreifüg
Millionen. Országos
Iroda, Wesselényi-utca 54.
12541

Kávészék Józsefvárosban,
gyönyörűen berendezve, 2
nagy szeparéval, eladó. "Idea"
Nagy János-u. 5. Telefon 81-
19. 16975

Csemegeüzlet Nagykör-
úton eladó. "Idea", Nagy Já-
nos-utca 5. Telefon 81-19.
16974

Kávészék, ötterom, nyugat-
tinal, szép nagy helyiség, há-
romszobás lakással,
250.000 koronáért eladó.
"Idea", Nagy János-utca 5.
Telefon 81-19. 16973

Hentes- és mészárosüz-
let, Szent László-úton, nagy
forgalommal, 60.000 koro-
náért eladó. "Idea", Nagy Já-
nos-u. 5 (Köröndnél). 16969

Gépműhely, 2 nagy helyi-
ség, nyugatinal, teljes mo-
dern felszereléssel eladó.
"Idea", Nagy János-utca 5.
Telefon 81-19. 16970

Üzlethelyiség, Garay-ter-
nél, kirakattal, villanyval el-
adó. "Idea", Nagy János-u.
5 (Köröndnél). 16972

Cementárú- és cserépgyár,
1500 öl épülettel, gépekkel,
eladó. "Idea", Nagy János-u.
5. Telefon 81-19. 16971

Fűszerüzlet nyugatinal,
7000 korona napi forgalom,
egyszobás lakással, sürgösen
eladó. "Idea", Nagy János-u.
5, Köröndnél. 16976

Fűszer, csemege, sarak
üzlet, 15 éve egy kézben,
családi okok miatt jutányo-
san eladó. Centrum Iroda,
Sziv-utca 39a. 14437

Sarokszobás, kitünő üzlet,
3 szobás utcai lakással, be-
tegség miatt eladó. Centrum
Iroda, Sziv-u. 39a. 14438

Üzletvételrel jövőjét óhajta
biztosítani, legyen az bármi-
lyen szakmából, saját érde-
kében kerese fel "Satur-
nust", Baross-u. 38. 13584

Fűszer, csemegeüzlet,
sarak, ósregi, 25.000 korona
napi forgalommal, kedvezően
eladó. Krausz Iroda, Ker-
tesz-utca 23. 12071

GELDDARLEHEN
Realitas - Aktiengesellschaft,
Erzsébet-körút 27, Tele-
phon: József 121-93. Tele-
grammadresse: Realitas-
Budapest. 5846

REALITÄTEN
Realitas - Aktiengesellschaft,
Erzsébet-körút 27, Tele-
phon: József 121-93. Tele-
grammadresse: Realitas-
Budapest. 5845

A "Kataszter" iroda Rá-
kóczi-ut 73 nyilvántart
minden eladó birtokot,
bérházat, villát és telket.
Telefon: József 43-15.
10006

Mühlen in Niederungarn (Al-
föld), 3gänglich, auf 3 Jahre
zu verpachten; nächst Budapest
eine (1 Waggon) Dampfmuhle
in Betrieb, zu verkaufen. Nä-
heres Ingenieur Watson,
Lónyay-utca 45. 5042

Bérházat, családiházat, tel-
ket, ingatlanrészt leggyorsab-
ban veszünk, eladunk, köl-
csönöket folyósítatunk.
Fauoz Ernő, értékesítő.
Ferenc-körút 19. József
134-68. 8980

A főváros legmegbiza-
több vállalata keres kos-
moly megbízói részére gyors
és megbízható lebonváltásra
nagyobb pesti és budai bér-
házakat lakás beköltözéssel
6 millióig. Huszár, Zrinyi-
u. 1. Gresham palota. Tele-
fon 81-08. 8407

Eladó Pesthez közel gőz-
malom 1.000.000. Malas-
kovski "Móhkás" irodája,
Rákóczi-ut 8b. József 72-51.
5363

Ház vendéglővel Budapest
gyárvaros részében teljes be-
rendezéssel elfoglaltató há-
romszobás lakással elutazás
miatt minden elfogadható
áron eladó. Értékesítő, Ferenc-
körút 19. 16806

WOHNUNGEN
Mietung, Vermietung
Senden sofort kostenfrei
entsprechende Mieter für
möblierte Zimmer. "Idea",
Nagy János-utca 5. Tele-
phon 81-19. 16914

Elegant möblierte Zimmer,
2-Zimmerige Wohnungen
mit oder ohne Möbel, Bu-
reaulokalitäten m. Telephon-
benützung zu vergeben. Un-
ter "Globus", Magyar-utca 3
(Kossuth Lajos-utca sarok).

Gratis senden wir für Ihr
möbliertes Zimmer einen
normierten Mieter. "Glo-
bus", Magyar-utca 3. Tele-
phon 27-51. 8485

Suche fein möbliertes Zimmer
mit Badezimmerbenützung. An-
träge unter "Große Wiete" an
die Exp. d. Bl. erbeten. 4998

Monatzimmer. Nahe Fe-
hervári-ut, gut möbliert und
möglichst separat, tüchtig ge-
wacht. Beamten aus Provinz. Gib-
teilweise Lebensmittel. Ange-
bote erbeten unter "Globe"
"B. S. 984" an die Exp. 4984

Möbliertes Zimmer mit
oder ohne Verpflegung für Be-
amten und 1 Zimmer mit Be-
dienbenützung für Beamtenbe-
dienter gesucht. Ausführliche An-
gebote erbeten unter "Globe"
"B. S. 984" an die Exp. 4984

KOMPAGNON
Kompagnon oder Finanz-
kraft mit Bareinlage von
1.500.000 K. für Großfirma
der technischen Branche mit
oder ohne Mitarbeit sofort
gesucht. Anträge erbeten
unter "Alteingeführte Firma
569" an die Exp. 1569

Blutenerzeugung en gros.
Tüchtiger Kaufmann sucht
hierzu erhalt. selbständige
Verpflichtung in Kompani-
ation ufm. mit Kapital als
Kompagnonin. Geeignete
eingetragte Lokalisation im
7. Bez. vorhanden. Zuschnit-
ten unter "Reife Jelleh"
Exp. 1368

KOST, QUARTIER
Feltetlen megbízható intel-
ligens izz. urno teljes el-
látást fuvtonalon özv. urno-
nél kaphat. Cim a kiadóba-
talban. 4985

SPORT, PFERDE, WAGEN
Zuch, 9 Jahre alt, lang-
schweifig, gut im Zug und
Gehen, samt Streifenagen
billig zu verkaufen. Briefe
unter "Zatterjall" an die
Exp. 1573

HEIRATSANTRÄGE
Házasságokat diszkretén
közvetít Nagy Jenő, Rákóczi-
ut 57b. 18287

Dusgazdag urhölgy fer-
hezmenne. Nősülendő ur-
embereknek házassági
ügyekben díjtalan felvilá-
gosítással szolgál **Paroz**
Jenő házassági irodája,
Wesselényi-utca négy,
Károly-körútnál. Telefon.
(Cégléztelen levelezés)

Suche für meine Tochter,
hübsches, feines Mädchen,
wirtschaftlich und gefügig-
tüchtig, mit 200.000 Kron.
Barmitgelt und wertvoller
Ausstattung, israelitischen
Kaufmann, Angestellten od.
intellig. Gemeinbetreibenden
von 30 bis 38 Jahren. Con-
tinuele Geschäftsrundung od.
Vergrößerung. Ausführliche
Zuschriften unter "Selbst-
ständig ober angestellt 588"
an die Exp. 1588

Professionist, 41 Jahre alt,
Jer., möchte heiraten. Gef-
ernte Zuschriften unter
"Etreham 650" an die Exp.

Zuffallend feines, hübsch-
es Dame mit heiterem Gemüt,
eigenem Heim, sucht die ehe-
liche Bekanntschaft eines
alleinstehenden, soliden, fei-
nen, wohlhabenden Herrn.
Der einer aufrichtigen An-
sprache miltlich befühtigt,
auf intelligenten Wert legt
und die langen Winterabende
angenehm verbringen will,
der schreibe unter "Junge
Witwe 605" an die Exp. d.
Blattes. 1606

Intelligente Witwe, ohne
Anhang, mit schöner Woh-
nung, möchte sich mit be-
ferem Arbeiter von 32 bis
36 Jahren verheiraten. Un-
ter "Nicht Alltägliches 584"
an die Exp. 1584

KOSMETIK
Junge frische Gesichtshaut
zaubert das Dr. Kaiserling-
sche Hygienon-Schönheits-
mittel. Eine Dosis 75 K.
Apotheke Josef Török, Bu-
dapest, Király-utca 12. 12663

Haarverloste Marke "Elyon"
Senktion für jede Dame. Ver-
scher & Reich Nachfolger Friedrich
Beneš, Budapest, V., Dorot-
tya-u. 4. 1265